

Nummer 1/2003

Januar

Februar

März 2003

# UNION POSTALE

## In dieser Nummer ...

	Seite
<b>Titelbild</b>	
Eine junge maltesische Zustellerin auf ihrem bildhaft schönen Zustellgang ( <i>Foto: Maltapost</i> ).	
<b>Vorwort</b>	2
Vor neuen Herausforderungen	
<b>In Kürze</b>	3
TPG im Kampf gegen den Hunger	
Afrikanische Postverwaltungen schliessen sich im Online-Geschäft zusammen	
Neue Blüte der Philatelie in Afrika	
Sankt Valentin sorgt für mehr Post	
Ausstellung der Druckerpresse des <i>Penny Black</i>	
<b>Reform und Entwicklung der Post</b>	
Bessere Kenntnisse über die Post – mehr Investoren	6
Neue Poststruktur in Marokko	11
Afghanistan: Gesicherte Basispostdienste trotz grosser Engpässe	14
<b>Posttechnologie</b>	
Spitzentechnologie für den Verteildienst	17
POST*Code: Adressierung für alle	20
<b>Weltpostkongress 2004</b>	
Rumänien richtet den Weltpostkongress 2004 aus	22
<b>Rubriken</b>	
<i>Dialog mit Führungskräften der Post</i>	
Thomas E. Leavey, Generaldirektor des WPV	24
<i>Ein Postamt im Rampenlicht</i>	
Naxxar (Malta)	28
<i>Philatelie-Forum</i>	
Postkarten – die E-Mails von anno dazumal	30

## Vor neuen Herausforderungen

**M**it der Bestimmung des Gastlandes für den 23. Weltpostkongress sind der WPV und seine Mitglieder jetzt aufgerufen, klar und eindeutig die Herausforderungen zu definieren, vor denen der Verein und die Postdienste bis zum Kongress 2004 und darüber hinaus stehen werden. Der Generaldirektor des WPV, Thomas E. Leavey, spricht diese Herausforderung bei einem Interview mit *Union Postale* an. Dabei geht er auf die Rolle und die Bedeutung des WPV in einem sich ändernden postalischen Umfeld ein.

In dieser Ausgabe von *Union Postale* wird des weiteren über die Mittel und Wege der Postreform gesprochen, besonders im Hinblick auf die Unterstützung durch die Weltbank-Gruppe. Informatik und Kommunikationstechnologien öffnen den Entwicklungsländern neue Perspektiven, sie tragen zum wirtschaftlichen

Wachstum bei und erleichtern und überbrücken den Zugang zu Basisdiensten. Die Weltbank erkennt die fundamentale Aufgabe der modernen Post für die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur eines Landes und für die «New Economy». Der Beitrag über die Modernisierung der marokkanischen Post ist beispielgebend für das Engagement der Regierung und für den Postbetreiber Barid Al-Maghrib.

In einem Folgebeitrag zu Artikel «Hilfe für die afghanische Post» (*Union Postale* 1/2002) berichten wir über Bemühungen des WPV und seiner Mitglieder zum Wiederaufbau der Post in Afghanistan.

Unter der Rubrik «Philatelie-Forum» werden wir in einem Rückblick an die Geschichte der Postkarte und ihre heutige Popularität erinnert.

*Die Herausgeber*

## In Kürze

### TPG im Kampf gegen den Hunger

TPG, das niederländische Post-, Express- und Logistik-Unternehmen hat sich beim Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen im Kampf gegen den Hunger in der Welt angeschlossen. Unter dem Slogan «Die Welt voranbringen» will TPG an den Sachverstand der drei Tochtergesellschaften, einschliesslich der Royal TPG Post, appellieren und ihren Beitrag zu dieser grossen Aufgabe leisten. In der Praxis bedeutet dies eine Zusage von 5 Millionen EURO für das Programm im ersten Jahr der Partnerschaft. Dieser Beitrag wird in Form von Know-how und Geldmitteln für Notprogramme und Express-Zustellung, Weiterentwicklung der Logistik und Lagerverwaltung, Ernährungsprogramme für Schulen und Geldbeschaffung geleistet.

Jeden Abend gehen Millionen Menschen hungrig zu Bett und alle fünf Sekunden stirbt ein Kind an Unterernährung. Auf der Welt gäbe es aber ausreichend Lebensmittel, so dass die gesamte Weltbevölkerung ernährt werden könnte. Das Problem besteht darin, wie den Bedürftigen diese Lebensmittel zugeführt werden können. Im Jahre 2001 hat das Welternährungsprogramm 4,2 Millionen Tonnen Lebensmittel an die Bedürftigsten verteilt. Seit Gründung vor 40 Jahren konnten über die Organisation mehr als eine Milliarde Menschen versorgt werden. Der Generaldirektor der TPG, Peter Bakker, erklärt dazu: «Das Welternährungsprogramm befasst sich mit logistischen Problemen der Verteilung und Verwaltung in 82 Ländern. Über unsere Partnerschaft können wir unsere Sachkenntnis für Transport und Logistik bestmöglich auf einem hochwichtigen Gebiet einbringen, nämlich im Kampf gegen den Hunger in der Welt.»

### Afrikanische Postverwaltungen schliessen sich im Online-Geschäft zusammen

Die Vertreter von neun afrikanischen Ländern haben sich Ende 2002 in Rom zu einem von Poste italiane zusammen mit dem WPV und dem Panafricanischen Postverein veranstalteten Seminar getroffen. Bei dieser Veranstaltung, die vor allem für die Post-, Finanz- und Regierungs-Onlinedienste ausgerichtet war, konnte auch Poste italiane neue Technologien für die Politik der technischen Hilfe für Entwicklungsländer überprüfen. Es kamen Teilnehmer aus Burkina Faso, Burundi, Ghana, Kenia, Nigeria, Uganda, Senegal, Tansania (Ver. Rep.) und Sambia.

Carlo Petrini, Leiter der Abteilung für internationale Angelegenheiten von Poste italiane, erklärt, dass das Internet das schnellste und effektivste Medium zur Weiterentwicklung der Postdienste, sowohl der traditionellen als auch der neuen Dienste, darstelle und es gleichzeitig zur Modernisierung der Dienste in den entsprechenden Ländern beitrage. Die italienische Post zeigte ihre Erfahrungen bei der Entwicklung der elektronischen Dienste, besonders Online-Angebote, Verwaltungs- und Gelddienste und sie zeigte Strategien zur Deckung des Internetbedarfs auf. Der Koordinator für WPV-Projekte, Claude Guillemain, wies auf das Engagement des WPV hin, wie Kenntnisse und Erfahrungen industrialisierter Postverwaltungen zur Unterstützung der Entwicklungsländer für eigene neue Dienste zur Verfügung gestellt werden können.

### Neue Blüte der Philatelie in Afrika

Seit Beginn der Arbeiten der Aktionsgruppe zur Förderung der Philatelie in Afrika (GAPPA), die letzten Februar ihre erste Tagung in Arusha (Ver. Rep. Tansania) abhielt, hat die afrikanische Philatelie einen gewaltigen Aufschwung erfahren. Diese in Zusammenarbeit mit dem Panafricanischen Postverein (PAPU) und dem WPV veranstaltete Tagung hat für die Vertreter aus Südafrika, Kenia, Somalia, Swaziland und Tansania Gelegenheit geboten, die kulturelle und geschichtliche Identität Afrikas über die Entwicklung der Philatelie aufzuzeigen. Prioritäten der GAPPA sind Sicherung der Posteinnahmen, Vertretung der Interessen und des geistigen Eigentums der Ausgabeländer und der Kampf gegen unerlaubte und missbräuchliche Wertzeichenausgaben. Die GAPPA hat noch die Aufgabe der technischen Hilfe, der Aus- und Fortbildung und der Förderung der Philatelie bei der Jugend. Dies alles bildet den Grundstock, auf dem Afrika eine neue Politik der Philatelie aufbauen kann.

### Sankt Valentin sorgt für mehr Post

Einige Wochen vor dem 14. Februar stellt die Post auf der ganzen Welt Millionen von Briefen, Karten, Glückwünschen und Geschenken mit Freundschafts- und Liebesgrüssen zu. Angeblich bringt der Sankt Valentins-Tag nach Weihnachten und Neujahr das grösste zusätzliche Postaufkommen. Die Länder Frankreich und Kanada haben darüber hinaus noch das Glück, dass sie ein Post-

amt mit dem Namen Saint-Valentin haben, bei denen auch Liebesbriefe mit einem Sonderstempel versehen werden können. Das Postamt in der amerikanischen Stadt Loveland (Colorado) macht zu dieser Zeit ebenfalls ein gutes Geschäft. Zahlreiche Postunternehmen nutzen den Tag für die Ausgabe von Sondermarken.

Nach der Legende war der Heilige Valentin während der Regierungszeit des römischen Kaisers Claudius ein Priester. Claudius der Grausame konnte nur unter Schwierigkeiten Soldaten für seine Legionen rekrutieren, weil die Männer lieber bei ihren Familien bleiben wollten. Er ordnete deshalb ein Verbot von Eheschließungen in Rom an. Aber der gute Heilige Valentin unterstützte die christlichen Märtyrer und traute die Paa-

re, die es wünschten, ganz heimlich. Er wurde gefangen genommen und am 14. Februar des Jahres 269 nach Christus hingerichtet. Im Jahre 496 erklärte Papst Gelasius den 14. Februar zum Tag des Heiligen Valentin.

Nach anderen historischen Quellen begann im antiken Rom am 15. Februar das Luperkalien-Fest. Am Vorabend dieses Festes wurden die Namen junger Mädchen in eine Urne aufgenommen und die jungen Männer konnten eine Partnerin für das Fest mit einem Los ziehen. Manchmal verliebten sich die jungen Leute und heirateten dann.

So ist der 14. Februar zum Wohle der Post langsam der Tag für den Austausch von Liebesbotschaften geworden.

### **Ausstellung der Druckerpresse des *Penny Black***

Die letzte noch verbliebene Druckerpresse für die erste Briefmarke der Welt, den *Penny Black*, wird in der British Library in London ausgestellt.

Mit der alten Presse aus dem Jahre 1819 wurden Wertzeichenbogen zu je 240 Marken gedruckt. Wie mehrere andere Pressen auch, so wurde diese Presse in den Geschäftsräumen der Londoner Druckerei Perkins, Bacon & Petch untergebracht, die im Mai 1840 die Produktion von Briefpapier mit eingepprägter Titelüberschrift einstellte und dafür die ersten Briefmarken druckte, nämlich die *One-Penny-Black* und die *Two-Pence-Blue*. Die Presse wurde bis 1870 zur Herstellung britischer Wertzeichen benutzt.

Mit der von einem ausgebürgerten Amerikaner aus Boston namens Joseph Perkins erfundenen Presse wurden auch zahlreiche Wertzeichen für die britischen Kolonien gedruckt, besonders Wertzeichen für das Kap der Guten Hoffnung (Südafrika), Mauritius, Trinidad, Westaustralien, Ceylon und Sankt Helena (auf Anweisung der Bevollmächtigten Ihrer Majestät), sowie für Neubraunschweig, Neu-Süd Wales, Victoria, Neuseeland, die Ionischen Inseln und die Britische Südafrika-Gesellschaft (über Direktvertrag).

**Veranstaltungen der Post im Jahre 2003**

31. März – 11. April	Rat für Postbetrieb (POC) des WPV, Bern (Schweiz)	<a href="http://www.upu.int">www.upu.int</a>
7. April	Tag des Kunden/ Forum PO	<a href="http://www.upu.int">www.upu.int</a>
14. – 15. Mai	Konferenz «World Mail and Express Europe conference and exhibition», Rom (Italien)	<a href="http://www.triangle.eu.com">www.triangle.eu.com</a>
4. – 7. Juni	Conference on Postal Delivery Economics, Toledo (Spanien) (Konferenz über Ökonomie der Postzustellung)	<a href="http://www.crii.rutgers.edu/post/">www.crii.rutgers.edu/post/</a>
29. Juni – 1. Juli	Pochtovaya Troika 2003: Forum on Postal Service – Infrastructure of a Modern Society (Forum Postdienst – Infrastruktur einer modernen Gesellschaft), veranstaltet vom Russischen Ministerium für Kommunikation und Informatisierung	
7. – 9. Oktober	POST-EXPO 2003, Brüssel (Belgien)	<a href="http://www.postexpo.com">www.postexpo.com</a>
9. Oktober	Weltposttag	
13. – 24. Oktober	Verwaltungsrat (CA) des WPV, Bern (Schweiz)	<a href="http://www.upu.int">www.upu.int</a>

**Fotos:**

Abb. 1. – Vertreter von neun afrikanischen Ländern haben am Arbeitsseminar über Online-Dienste von Post, Finanzwesen und Regierung teilgenommen, das vor kurzem von Poste italiane in Zusammenarbeit mit dem WPV und dem Panafrikanischen Postverein veranstaltet wurde.

Abb. 2 und 3. – Teilnehmer bei der im Februar 2003 von WPV und PAPPU veranstalteten ersten Tagung der Aktionsgruppe zur Förderung der Philatelie in Afrika (GAPPA) in Arusha (Ver. Rep. Tansania).

Abb. 4. – Eine Kopie des ältesten bisher aufgefundenen Briefes zum Sankt Valentins-Tag in englischer Sprache, ausgestellt in der British Library London. Diesen Brief aus dem Jahre 1477 schickte Margery Brews aus Norfolk an ihren Verlobten John Paston. In diesem Brief schreibt sie, dass sie ihre Mutter gebeten habe, auf den Vater einzuwirken, die Mitgift zu erhöhen. Gleichzeitig schreibt sie ihm, falls er sie liebt, solle er sie auf jeden Fall heiraten, egal was komme. Etwa die gleichen Gefühle werden wohl auch am 14. Februar 2003 in manchen Briefen zum Sankt Valentins-Tag auf der ganzen Welt zugestellt worden sein!

## Bessere Kenntnisse über die Post – mehr Investoren

**B**ei der Post haben Deregulierung und Liberalisierung zu mehr Konkurrenz geführt. Seither wird auf die traditionellen Postbetreiber ein starker Druck ausgeübt, dass sie neue Unternehmensstrategien festlegen und mehr Effektivität im operationellen und im Finanzbereich beweisen sollen um so den ständig wachsenden Anforderungen der Kunden entsprechen zu können. Diese Entwicklungen haben in industrialisierten und in Entwicklungsländern zu einer Reihe von Reformen geführt. In den Entwicklungsländern besteht aber weiterhin grosser Bedarf an Hilfsleistungen bei der Umstrukturierung der Post, bei der Einführung marktorientierter Reformen und bei der Umgestaltung der traditionellen Post in kommerziell ausgerichtete Unternehmen. Mit nur geringen Mitteln zur Finanzierung solcher Reformen kämpfen diese Länder um die nur begrenzt zur Verfügung stehenden Geldmittel. Am Ende bekommen nur die besten Anwärtler die benötigten Kredite zur Durchführung einer brauchbaren Postreform.

Gemäss der Entschliessung des Kongresses Washington 1989 hat der WPV verschiedene Hilfsprogramme für Postverwaltungen in den Entwicklungsländern gestartet. Diese Entschliessung führte 1991 auch zu der Bildung der Aktionsgruppe für Postentwicklung (PDAG), die die Post bei der Beschaffung der notwendigen Geldmittel unterstützt. Die Partnerschaft des WPV mit internationalen Finanzinstitutionen – besonders mit der Weltbank-Gruppe – haben bedeutende Geldquellen geöffnet und für die Postreform eine wertvolle Entwicklung und Know-how im Finanzbereich geschaffen.

Der vorliegende Beitrag lenkt den Blick auf das Engagement der Weltbank zugunsten der Postreform und auf die Bemühungen um Investitionen im Bereich der Post.

### **Wirtschaftliche Entwicklung, Kampf gegen die Armut und Kluft bei der Nutzung der Informatisierung**

Die Weltbank erkennt die vorrangige Bedeutung der Post für die soziale und wirtschaftliche Organisation eines Landes an, weil grosse Teile von Industrie, Handel, Dienstleistungen und Finanzdiensten von der postalischen Infrastruktur abhängen. Ausserdem kann die Post einen Beitrag zur Bekämpfung der Armut leisten, denn sie stellt oft das allgemein zugängliche und erschwingliche Kommunikationsmittel dar. Die umfangreichen Verteil-, Zustellungs- und Beförderungsnetze und die

vielen Verkaufsstellen der Post bieten eine ganze Reihe von Mehrwertdiensten an, besonders elektronische Transaktionen und Zugang zu Internet über öffentliche Terminals. Bei dieser Perspektive kann die Post als ein wesentlicher Teil der Informations- und Kommunikations-Infrastruktur der Länder angesehen werden, der die Kluft bei der Nutzung der Informatisierung überwinden hilft. Deshalb hat die Weltbank die Postdienste in ihrer Abteilung für Informations- und Kommunikationstechnologie (GICT) berücksichtigt.

Isabelle Andress, Spezialistin für Postpolitik, sagt: «Es gibt echte Synergie-Effekte zwischen Post, Telekommunikation und Internet und in 10 oder 20 Jahren werden sehr wahrscheinlich einzelne Postbetreiber eine eigene Lizenz für Telekommunikation haben und über eine Telekommunikations-Infrastruktur verfügen.»

### **Schaffung eines wachstumsorientierten Umfeldes und Stärkung der traditionellen Postbetreiber**

Die Weltbank ist der Meinung, dass stärkere Präsenz der privaten Seite bei der Post und mehr marktorientierte Strategie der Post das Wachstum fördern können, während ein universaler Postdienst über einen geeigneten regulatorischen Rahmen sichergestellt werden kann.

Zur Schaffung eines wachstumsorientierten Umfeldes müssen die Regierungen für den Postsektor eine spezielle Strategie ausarbeiten. Sektorielle Reform ist ein Gebiet, auf dem die Weltbank die Regierungen über Probleme eines Universaldienstes, über Marktstruktur, Konkurrenz, Regulierung und Privatisierung berät, vorrangig im Telekommunikations- und im Postbereich und ganz speziell beim Übergang von grossen staatlichen und monopolistischen Märkten zu dynamischen, wettbewerbsorientierten privaten Marktstrukturen. Die Beratungen erstrecken sich besonders auf Sektorstrategie, Verlauf der Reformen, Gesetzgebung, Privatisierung von Monopolisten und Abbau von Hindernissen für Investitionen.

Ein weiterer Bereich ist die Stärkung der Regulierung. Die Weltbank vertritt die Auffassung, dass eine effektive Regulierung für Technologie-, Informations- und Kommunikationsmärkte lebenswichtig sind, ganz besonders zur Sicherung eines Universaldienstes in einem aufstrebenden liberalisierten Sektor. Die Weltbank unterstützt die Bildung unabhängiger Regulierungsorganisationen und die Anwendung wettbewerbsfördernder

Regeln und Gesetze zum Chancenausgleich und zum Schutz der Verbraucher.

Zusammen mit einer neuen Sektorstrategie zur Eb-  
nung des Weges für mehr Wachstum über schrittweise  
Liberalisierung liegt ein weiterer Schlüssel zum Erfolg  
einer Postreform in der Modernisierung und Stärkung  
des traditionellen Postbetreibers. Damit sich die Post in  
vielen Entwicklungsländern den Herausforderungen  
stellen kann und wenn sie die Vorteile neuer Chancen  
nutzen will, muss sie grundlegend umstrukturiert wer-  
den. Der erste Schritt dabei ist im allgemeinen die Um-  
wandlung des Postbetreibers in eine Gesellschaft mit der  
Möglichkeit einer Trennung von der Zentralverwaltung;  
dies bedeutet einen Schritt in Richtung eines marktorien-  
tierten Managements. Es müssen Dienstgüte, Produkti-  
vität, Ausrichtung der Interessen auf den Kunden und  
den Markt verbessert werden und gleichzeitig auch Fi-  
nanzgebaren und Entscheidungsfreiheit. Erst wenn die  
Post in ein modernes Unternehmen umgewandelt ist,  
dann kann sie wettbewerbsfähig werden und finanziell  
existenzfähig. Erst in diesem Stadium gibt das für die  
Weltbank ein neues Argument für die Gewährung von  
Krediten.

#### **Engagement der Regierung: ein wichtiger erster Schritt**

Die Weltbank verhandelt nicht direkt mit den Postbe-  
treibern, sondern ausschliesslich mit den Regierungen.  
Zunächst muss von der Regierung eine Umstrukturie-  
rung der Post ausgehen und sie muss sich dafür einset-  
zen, dass die Reform alle Aspekte berücksichtigt. Isabel-  
le Andress meint: «Die Weltbank investiert nicht in  
einen bestimmten Postbetreiber, sondern sie sieht die  
Postreform als Ganzes – Sektorstrategie, Gesetzgebung  
und Regulierung, allgemeine Zugangsmöglichkeit –  
sowie die notwendigen Investitionen für den traditio-  
nellen öffentlichen Betreiber.»

Nach Eingang des Antrags einer Regierung nimmt  
die Weltbank eine genaue Untersuchung des Projekts vor.  
Daraufhin folgt eine vorläufige Einschätzung, bei der vor  
dem Eintritt der Verhandlungen mit der Regierung Ein-  
zelheiten des Reformprojekts und die Höhe der Inves-  
tierung festgelegt werden. Erst dann wird die Bitte dem  
Exekutivrat der Weltbank unterbreitet. Dieser Vorgang  
kann 18 bis 25 Monate in Anspruch nehmen.

#### **Schwache Vertretung – magere Mittel**

Die Weltbank befasst sich zur Zeit mit etwa einem Dut-  
zend Projekten aus dem Bereich der Post. In den meis-  
ten Fällen sind diese Projekte Teil einer Gesamtreform

des staatlichen und des Finanzbereichs, wobei Post und  
Telekommunikation in einem einzigen Projekt erfasst  
sind. Der Durchschnittsanteil für eine Postreform liegt  
im allgemeinen unter einer Million US-Dollar. Aber war-  
um liegt die Postreform auf einer derart niedrigen Rang-  
stufe?

Isabelle Andress meint: «Ein Grund liegt darin, dass  
das wirtschaftliche Gewicht der Post verkannt wird. Je-  
der weiss, dass eine Postreform die wirtschaftliche Ent-  
wicklung fördert, aber es gibt noch zu wenige systema-  
tische Untersuchungen über die Vorteile eines in die  
Postreform investierten Dollars, der der Bevölkerung zu-  
gute kommt. Obwohl wir eine Entwicklungsbank sind,  
arbeitet die Weltbank an kurzfristig rentablen Projekten.  
Wenn die Entscheidungsträger nicht wissen, was eine  
Investition später einbringt, dann kann man sie nur  
schwer dazu bringen, in den Sektor Post zu investieren.»

#### **Bessere Kenntnis der Wirtschaftlichkeit der Post**

Aber bevor der Beitrag der Post zur Wirtschaft eines  
Landes festgestellt wird, muss erst der Sektor Post defi-  
niert werden. Und hier liegt nach Meinung von Isabelle  
Andress bereits ein grosses Problem. Sie meint: «Die  
schnelle Liberalisierung des Marktes und zusätzliche  
Konkurrenz lassen die Post nicht einem einzelnen tradi-  
tionellen nationalen Betreiber zuordnen. Wir müssen  
auch noch die internationalen Express-Kuriere und sons-  
tige öffentliche und private Betreiber berücksichtigen  
und auch den nichtoffiziellen Sektor, der Postdienste aus-  
serhalb der Regulierung anbietet. Erst dann können wir  
einen realistischen Überblick des gesamten Postsektors  
haben. Und das ist ausserordentlich schwierig, da die  
privaten Betreiber nur widerwillig Informationen über  
Verkehrsumfang und Einnahmen herausgeben. Deshalb  
ist es für die Weltbank wesentlich schwieriger, Mittel für  
die Post zur Verfügung zu stellen als zum Beispiel für  
die Telekommunikation, denn es gibt ganz einfach kei-  
ne handfesten Beweise für die wirtschaftlichen Erträge  
aus einer Postreform. Wir müssen deshalb mehr Kennt-  
nisse gewinnen und die ganze Sache quantitativ syste-  
matischer angehen.»

Um die Post besser kennenzulernen hat die Weltbank  
jetzt eine überwiegend wirtschaftlich orientierte Daten-  
bank geschaffen. Isabelle Andress erklärt dazu: «Hier-  
bei handelt es sich um ein langfristiges Projekt und je  
mehr wir von Erfolg gekrönte Beispiele bringen, die zei-  
gen, dass sich der Einsatz lohnt, desto leichter wird es  
für uns, grössere Mittelzuweisungen für Postprojekte  
sicherzustellen.»

### **Der WPV ist für einen Datenaustausch**

Das Internationale Büro des WPV hat sich bereit erklärt, der Weltbank Informationen und statistische Daten über den Postdienst zur Verfügung zu stellen. Luíz L.F. Pinheiro, der Leiter der Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit erklärt dazu: «Die Statistik-Datenbank des WPV über die Mitgliedsländer steht der Weltbank zur Verfügung und die vor Ort von unseren Regionalberatern gesammelten Daten können sich für spezielle Projekte als wertvoll erweisen. Aber selbst wenn alle diese Daten für die Weltbank von Nutzen sind, so wird sie trotzdem keine umfassende Vorstellung des gesamten Postbereichs bekommen. Der WPV – über sein Sekreta-

riat und über die PDAG – und die Weltbank prüfen zur Zeit, wie dieser Nachteil ausgeschaltet werden kann. Ich persönlich bin der Meinung, dass der Wert des Sektors Post für die Wirtschaft eines Landes immer noch stark unterschätzt wird.»

*Weitere Informationen über die Politik der Weltbank zur Postreform erteilen:*

<http://info.worldbank.org/ict/policyPostalService.html>

*Informationen über die Tätigkeiten des WPV in den Bereichen Postentwicklung, Umstrukturierung und technische Zusammenarbeit erhalten Sie über die Website:*

[http://www.upu.int/postal\\_dev\\_reform/en/index.shtml](http://www.upu.int/postal_dev_reform/en/index.shtml)

### **Neuaufgabe des Handbuchs für technische Zusammenarbeit**

Die Direktion für Entwicklungszusammenarbeit des Internationalen Büros und die Aktionsgruppe für Postentwicklung (PDAG) haben für die Länder zum besseren Verständnis der technischen Zusammenarbeit und der Postreform ein Handbuch für technische Zusammenarbeit herausgegeben. Der erste Teil des Handbuchs gibt eine allgemeine Beschreibung der technischen Zusammenarbeit für Entwicklungsländer, der zweite Teil besteht aus Leitlinien für Machbarkeitsstudien zur Einschätzung und Planung für die Gewährung von Mitteln zur Finanzierung der Entwicklungsprojekte. Das Handbuch bringt auch ein Ablaufschema für die Studien der Post als ersten Schritt für die Gewährung von Krediten für die Umstrukturierung der Organisationseinheiten. Der dritte Teil bringt neuerdings einen praktischen Führer zum Verfahren der technischen Hilfe des WPV. Das Handbuch kann über die folgende Anschrift bestellt werden: [publications@upu.int](mailto:publications@upu.int).

### **Die Weltbank-Gruppe**

Die 1944 gegründete Weltbank-Gruppe stellt die weltweit grösste Quelle für Entwicklungshilfe dar. Im Jahre 2002 haben sich die Kredite für ihre Kunden (Länder) auf 19,5 Milliarden US-Dollar belaufen. Die Bank ist an über 100 sich weiterentwickelnden Wirtschaftszweigen beteiligt, wo sie eine Mischung aus Geld und Ideen zur Verbesserung des Lebensstandards und der Beseitigung der schlimmsten Formen der Armut anbietet. Die Gruppe arbeitet mit Regierungsstellen, Nichtregierungsorganisationen und mit dem Privatsektor zur Ausarbeitung von Strategien zur Hilfeleistung zusammen. Sie hat in 67 Ländern Dienststellen, die die Verbindung zu den Regierungen und zu den privaten Gesellschaften herstellen und auf ein besseres Verständnis für Fragen der Entwicklung hinarbeiten. Die Weltbank-Gruppe setzt sich aus 184 Mitgliedsländern zusammen, deren Meinungen und Interessen durch einen Gouverneursrat und ein Exekutivdirektorium mit Sitz in Washington vertreten werden. Die Mitgliedsländer sind Aktionäre mit definitiver Entscheidungskraft.

Der WPV und die Weltbank haben im Jahr 2001 eine Absichtserklärung für eine engere Zusammenarbeit unterzeichnet.



**Projekte der Weltbank für den Sektor Post**

Land	Projektbezeichnung	Zweck	Postanteil (US-Dollars)
Algerien	Reform P & T ICT Entwicklung	Schaffung Algérie Poste und Regulierungsbehörde Zugang zu elektron. Netz	1,3 Millionen 7 Millionen
Gabun	SME Entwicklung	Privatisierung und Regulierung	nicht bestimmt
Honduras (Rep.)	Management öffentliche Finanzierung	Verbesserung Kommunikation auf dem Land	nicht bestimmt
Kamerun	Partnerschaft öffentl./ privat	Modernisierung Post, Schaffung Postfinanzdienste	0,6 Millionen
Komoren	SME Entwicklung	Trennung Post und Sparkasse, Privatisierung der Sparkasse	nicht bestimmt
Lesotho	Reformproj. öffentl. Dienst (LURP)	Verbesserung Kommunikation auf dem Land	nicht bestimmt
Marokko	Kredit zur Entwicklung der Informationsinfra- strukturen für den Sektor Informatik (IISDL)	Modernisierung Gesetzgebung/Regulierung, Umstrukturierung Barid Al-Maghrib	in Anpassungs- plan eingearbei- tet, kein spezif. Betrag
Mauretanien	Reform P & T	Regulat. Rahmenwerk, Kommerzialisierung MAURIPOST	etwa 2 Millionen
Mosambik	Reformprojekt Sektor Kommunikation	Vollständige Überprüf Post, ICT Strategie	nicht bestimmt
Niger	Reformprogramm Finanzen	Modernisierung Post/Sparkasse, Schaffung Finanzdienste	etwa 2 Millionen
Samoa	Reform P & T	Verbesserung Kommunikation auf dem Land und Logistikdienste	1,76 Millionen
Senegal	Strukturelle Anpassung (PSAC)	Neue Gesetzgebung/Regulierung, Modernisierung	6,5 Millionen
Trinidad und Tobago	Postreform	Vierjahres-Managementvertrag, Liberalisierung	11,2 Millionen
Uruguay	Modernisierung öffentl. Dienst	Stärkere Regulierung Post	nicht bestimmt

**Fotos:**

Abb. 1 bis 3. – Bei den Entwicklungsländern macht sich weiterhin ein dringender Bedarf an Hilfeleistungen bei der Umwandlung der Post in wirkliche Unternehmen bemerkbar.

Abb. 4 bis 6. – Nach Meinung der Weltbank gewinnt die Post an Bedeutung, denn die Post hilft die Kluft bei der Nutzung der Informatisierung zu überwinden. Die Weltbank erleichtert in bestimmten Fällen den Zugang zu Informationen und öffentlichen Diensten in ländlichen und abgelegenen Zonen über gemeinschaftliche Telecenter, Informationskiosks, Postämter und Schulen.

Abb. 7. – «Je mehr wir von Erfolg gekrönte Beispiele bringen, die zeigen, dass sich der Einsatz lohnt, desto leichter wird es für uns, grössere Geldzuweisungen für Postprojekte sicherzustellen», sagt Isabelle Andress, Spezialistin für Postpolitik in der Abteilung Informations- und Kommunikationstechnologie der Weltbank-Gruppe.

Abb. 8. – «Der Wert des Sektors Post für die Wirtschaft eines Landes wird immer noch stark unterschätzt», sagt Luíz L.F. Pinheiro, Leiter der Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit beim WPV.

## Neue Poststruktur in Marokko

**D**as Königreich Marokko ist zur Zeit eines der 14 Länder, in denen die Weltbank aktiv an der Postreform beteiligt ist. Der folgende Beitrag umreißt den Reformprozess, wobei der Akzent besonders auf dem traditionellen marokkanischen Postbetreiber Barid Al-Maghrib liegt.

Im Laufe der letzten fünf Jahre hat die marokkanische Post eine Reihe von Veränderungen erfahren. Zunächst wechselte sie aus dem Bereich der Post und Telekommunikation in ein staatliches Unternehmen des öffentlichen Rechts mit finanzieller Autonomie namens «Barid Al-Maghrib. Trotz dieser Umwandlung bleibt das Unternehmen stark an seinen Auftrag als Unternehmen des öffentlichen Dienstes gebunden.

Dieser Wandel und noch kommende Veränderungen sind Teil eines breit angelegten wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsplans der Regierung zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des öffentlichen Sektors und zur Förderung des Privatsektors durch kluge makroökonomische und finanzpolitische Massnahmen. Dabei ist ein Ziel des Entwicklungsplans, der marokkanischen Bevölkerung einen qualitativ hochstehenden Dienst zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung zu stellen. Neben der Unterstützung durch die Weltbank konnte Barid Al-Maghrib, deren Erträge seit der Trennung ständig angewachsen sind, die gesamten Investierungspläne und die diversen Untersuchungen zu Strategien und Organisationen finanzieren.

### Die Weltbank und die Reform der Post

Die Weltbank ist bereits seit mehreren Jahren an Regierungsprojekten der Post und der Telekommunikation beteiligt. In den Jahren 1997 und 1998 ist die Weltbank in ein Umstrukturierungsprojekt eingestiegen und hat einen Kredit von über 100 Millionen US-Dollar gewährt, damit der Postbetreiber Barid Al-Maghrib vom staatlichen Telekommunikationsdienst Itissalat Al-Maghrib getrennt werden konnte (Kredit zur Anpassung der Telekom, der Post und der Informationstechnologien – TPI-SAL). Diese Trennung trat im Februar 1998 in Kraft. Ein weiterer Kredit in Höhe von 65 Millionen US-Dollar wurde im Mai 2001 für eine neue Strategie und für einen regulatorischen Rahmen für das Postwesen gewährt,

das schrittweise liberalisiert werden soll (Kredit zur Entwicklung der Informations-Infrastruktur – IISDL).

### Das Postnetz

Barid Al-Maghrib betreibt ein umfangreiches Transport-, Zustellungs- und Verkaufsstellen-Netz und beherrscht 90% des Postverkehrs im Lande.

Aus Untersuchungen geht hervor, dass die Chancen einer Ausweitung des Postdienstes auf mehr Kunden, Privatpersonen oder Unternehmen, enorm sind. Nach den Angaben der Weltbank haben 15% der Bevölkerung keinen Zustelldienst oder die Möglichkeit zu einer Postauflieferung. Mit der Einführung von Strassennamen und Hausnummern und der Aufstellung von Briefkästen durch örtliche Behörden wird auch die Postzustellung verbessert.

Zu den Sparten mit Wachstumspotential gehören die Direktwerbung und die Paketzustellung. Der Paketdienst ist ein wichtiger Sektor der Postbetreiber, die auf die Zunahme des elektronischen Marktes spekulieren. In dieser Absicht hat Barid Al-Maghrib den nationalen Express-Zustelldienst umorganisiert um die Produkte sowohl für die grosse Öffentlichkeit als auch für Unternehmen attraktiv zu machen. Dieser neue Paketdienst mit dem Namen Amana arbeitet mit dem internationalen Express-Dienst Chronopost, dem Expressdienst der französischen Post, zusammen. Die Entwicklung des E-Commerce hängt auch mit dem Versandgeschäft zusammen, das für die Zustellung von Paketen gute Chancen bringen könnte.

In Marokko kommen 18 300 Einwohner auf ein Postamt, in Tunesien 10 000 Einwohner und in Frankreich 3500. Eine neue Akzeptanz des Universalpostdienstes wird auch einen effizienten und qualitativ höherstehenden Dienst in wirtschaftlich schwache und ländliche Gegenden bringen. Dabei wird stark auf Franchising gesetzt.

Barid Al-Maghrib bietet an den Schaltern auch Gelddienste an. Dieser Markt steht voll im Wettbewerb mit den Banken, die oft eine Politik der gezielten Auswahl verfolgen. Die 1600 Verkaufsstellen bieten sich den Klein-Einzählern an, denen kein anderer Bankdienst zur Verfügung steht. Die Verbesserung des Zugangs zu Gelddiensten in ländlichen und abgelegenen Zonen soll das private Sparen auf eine produktive Wirtschaft hin lenken.

### Neue Unternehmensstrategie

Im November 2000 hat Barid Al-Maghrib zusammen mit der Weltbank den Reformprozess mit der Aufstellung eines Pflichtenhefts begonnen. Diese in Zusammenarbeit mit einer internationalen Beraterfirma durchgeführte Reform hatte eine neue Strategie festzulegen und Strukturen aufzubauen, die dem aktuellen Entwicklungsstand entsprechen sollten.

Dieses Projekt namens Barid Al-Ghad (die Post von morgen) sollte höhere Führungskräfte von Barid Al-Maghrib und Manager und die Berater zusammenführen, um die Leitlinien festzulegen. Diese Arbeit war im April 2002 abgeschlossen. Es wurden neue Managementmethoden eingeführt, die dem Manager mehr Verantwortung übertragen und es wurden Aufgaben auf die regionale Ebene delegiert.

### Modernisierung der Postdienste

Barid Al-Maghrib hat inzwischen mit der Modernisierung begonnen und neue Produkte und Dienste eingeführt, die auf dem Einsatz neuer Technologien beruhen, auf der Diversifikation von Post- und Gelddiensten und auf der Entwicklung von Partnerschaften. Diese neue Politik hat bereits zu einer jährlichen Wachstumsrate an Nettoeinnahmen von 45% im Laufe der letzten vier Jahre geführt.

Die Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen hat wesentlich zur Verbesserung der Ergebnisse beigetragen. Der neue von Barid Al-Maghrib-Ingenieuren entwickelte elektronische Postanweisungsdienst und die Dienste von Western Union weisen ein beachtliches Wachstum auf.

### Entwicklung im Personalwesen

Auch die Verdienste der 8700 Angestellten des Unternehmens müssen gewürdigt werden. Zur Strategie des Personalwesens des Unternehmens gehören Fortbildung und Wiedereingliederung des Personals, Einführung von Verkaufgruppen, verbessertes Betriebsklima, kundenorientiertes Verhalten, Ausbildung für neue Technologien. Es wurde auch ein neues integriertes Informationssystem eingeführt, mit dem Daten des Personalwesens und horizontale und vertikale Kommunikation zwischen Zentrale und Aussenstellen sichergestellt werden.

Mit der Anwendung neuer Technologien sind grössere Zuständigkeit und Verbesserung der Dienstgüte eng

verbunden und Kunden können leichter zufriedengestellt werden. Zu diesem Zweck wurden eine Reihe von Netzen der Informationstechnik eingerichtet einschliesslich des firmeneigenen Netzes «Baridnet». Dies ist die Hauptplattform für Informations- und Datenübertragungssysteme für Giro, Postspardienst und elektronischen Postanweisungsdienst des Unternehmens.

### Informatisierung

Heute sind über 500 Postämter informatisiert. Sie stellen über 90% des gesamten Verkehrs von Barid Al-Maghrib dar. Bis 2005 sollen alle Aussenstellen online sein.

Es bestehen Pläne zur vollständigen Erneuerung des Management-Informationssystems für Postgiro- und Sparkassendienste. Ziel ist die Auslagerung von Arbeiten, Verbesserung der Dienstgüte und besserer Zugang zu den Diensten für Kunden. Mit diesen Informationssystemen können neue Dienste angeboten werden, etwa kombinierte Giro- und Sparkassendienste, Online-Zugang zu anderen Produkten des Gelddienstes und zu Geldausgabeautomaten (ATM). In naher Zukunft sollen den Grosskunden hybride Postdienste angeboten werden, wie Desktop Publishing, Kuvertierung, Versand und Verteilung.

Weitere zukünftige Projekte sind Entwicklung eines geographischen Informationssystems zu leichterem Direktwerbung und die Aktualisierung eines Management-Informationssystems durch Einführung eines Kostenkalkulationsverfahrens. Ein weiteres Informationsprogramm wird zur Verwaltung von Bestellungen, Lieferung und Lagerhaltung eingesetzt werden.

### Neue Struktur für Gesetzgebung und Regulierung

In einem nächsten Schritt soll der Gesetzesrahmen überprüft und ein neues Gesetz ausgearbeitet werden, das bis Ende 2003 in Kraft treten kann. Mit Unterstützung der Weltbank sind bereits zwei Gesetzentwürfe in Bearbeitung. Der erste betrifft den Sektor Post mit Leitlinien für eine weitere Liberalisierung und einer Postregulierung innerhalb des für Postwesen zuständigen Ministeriums, mit dem Ziel der Erhaltung eines Universaldienstes. Der zweite Gesetzentwurf betrifft die Umwandlung von Barid Al-Maghrib von einer staatlichen Gesellschaft in ein Unternehmen mit einem Vorstand und einem Aufsichtsrat. Mit diesem Status soll mehr Flexibilität erreicht werden und ein Entscheidungsprozess in Gang kommen,

der marktorientiert ist. Vor kurzem wurde zwischen Regierung und Barid Al-Maghrib ein Rahmenvertrag geschlossen zur Festlegung der Rechte und Pflichten jeder Seite und der Leistungsaufgaben für den Postbetreiber.

All diese Veränderungen sollen dazu beitragen, allen Marokkanern einen qualitativ hochstehenden Universaldienst zu sichern und Barid Al-Maghrib die Möglichkeit geben, sich in einem Markt behaupten zu können, der einem Wettbewerb unterliegt.

**Fotos:**

Abb. 1 und 2. – Die Veränderungen sind Teil eines breit angelegten wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsplans der marokkanischen Regierung zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit des öffentlichen Sektors und zur Förderung des Privatsektors. Das wichtigste Ziel des Postsektors besteht darin, der marokkanischen Bevölkerung einen qualitativ hochstehenden Dienst zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung zu stellen.

Abb. 3 und 4. – Barid Al-Maghrib hat bei der Modernisierung der Arbeitsvorgänge und der Schaffung neuer Produkte und Dienstleistungen grosse Fortschritte erzielt.

Abb. 5. – In Marokko sind bereits über 500 Postämter informatisiert und nach Planung sollen bis zum Jahr 2005 alle Postanstalten «online» sein.

Abb. 6. – Der Paketdienst hat mit dem E-Commerce ein wichtiges Potential. Um Kundenwünschen entsprechen zu können hat Barid Al-Maghrib – zusammen mit Chronopost, dem Paket-Expressdienst der französischen Post – einen neuen Zustelldienst namens Aman eingerichtet.

## Afghanistan: Gesicherte Basispostdienste trotz grosser Engpässe

**E**in Jahr nach dem Aufruf des WPV an die Mitgliedsländer, beim Wiederaufbau der Post in Afghanistan zu helfen, haben mehrere Länder Unterstützung angeboten und einige Hilfsprojekte haben bereits erste Früchte gezeitigt. Mit Unterstützung der afghanischen Übergangsregierung und der Hilfe der internationalen Gemeinschaft, des WPV und seiner Mitgliedsländer konnte in Afghanistan mit den Basispostdiensten und dem internationalen Postaustausch begonnen werden. Aber bei einer schwachen Infrastruktur und empfindlichen Engpässen an Grundausstattung für einen geregelten Postdienst dauert es noch lange, bis das Land – nach zwei Jahrzehnten Krieg und militärischen Operationen – wieder auf ein international brauchbares Niveau gebracht werden kann.

Die Hilfe des WPV und seiner Mitgliedsländer umfasst sowohl finanzielle als auch materielle Unterstützung. Ein integriertes Mehrjahresprogramm mit einem Budget des WPV von 100 000 CHF steht für den notwendigsten Bedarf an Ausrüstung, Beraterdiensten und Ausbildung zur Verfügung. Der WPV bietet u.a. Stipendien für afghanische Postangehörige am Asia Postal College in Bangkok und am Pakistan Postal Staff College in Islamabad an.

Die Abteilung des Internationalen Büros für Entwicklungszusammenarbeit hat gleichzeitig ein integriertes Hilfsprojekt gestartet, das von einigen Ländern mitfinanziert wird. Sechs weitere Länder, nämlich China (Volksrep.), Frankreich, Indien, Iran (Islam. Rep.), Japan und Pakistan haben ihre Absicht bekundet, sich an dem Projekt zu beteiligen, bei dem weitere Hilfe für Ausbildung und Ausrüstung, Beraterdienste und technische Unterstützung geleistet werden.

### Hilfe von Nachbarländern

Da die meisten afghanischen Postbediensteten noch neu im Geschäft und ohne Erfahrung sind, besteht grosser Ausbildungsbedarf. Die ersten afghanischen Postangehörigen haben bereits eine Ausbildung im Pakistan Postal Staff College in Islamabad und im Pakistan Training Centre in Peshawar erhalten. Dabei wurden Kurse angeboten für Verwaltungsangestellte, Postbearbeitungs- und Verteilpersonal und für Kräfte des Finanz- und Per-

sonalwesens. Von der pakistanischen Post sind für das Jahr 2003 weitere Kurse geplant. Eine Lösung auf lange Sicht wäre der Wiederaufbau der afghanischen Postfachschule, die zur Zeit aufgelöst ist und bei der sogar die primitivsten Ausbildungsgeräte fehlen, wie etwa Wandtafeln!

Die iranische Post will Hilfe beim Wiederaufbau und bei der Ausrüstung von Postämtern leisten und für Postbearbeitung und Zustellung in Afghanistan Mittel zur Verfügung stellen.

Als drittes Land hat Indien signalisiert, dass es auch am internationalen Hilfsprogramm teilnehmen will.

Die pakistanische und die iranische Post haben für die Wiederaufnahme des Postaustauschs mit Afghanistan bedeutendes geleistet. Wie bereits in einer früheren Ausgabe von *Union Postale* (Nr. 1/2002) berichtet, fand der erste internationale Postaustausch mit Afghanistan über Pakistan zu Beginn des Jahres 2002 statt und zwar nach der Unterbrechung der Militäraktionen in der Gegend. Dank dieser und anderer Bemühungen ist es jetzt für das afghanische Volk wieder möglich, Post in alle Mitgliedsländer des WPV zu versenden und auch aus anderen Ländern zu empfangen.

### Staatliche und internationale Hilfe

In der Erkenntnis der Bedeutung der Post für die Entwicklung des Landes hat die Islamische Übergangsregierung von Afghanistan Geldmittel für den Bereich der Post neu eingeplant, sobald diese zur Verfügung stehen. Internationale Hilfe wird allerdings nicht automatisch zufließen. Die afghanische Post muss spezifische Vorhaben planen, wenn sie internationale Investoren finden will.

Während der Kriegsjahre wurden viele Postangehörige getötet, verwundet oder sonstwie aus dem Dienst gezogen. Nach Aufbau einer Übergangsregierung ist die Zahl der Postangehörigen jetzt auf etwas über 900 gestiegen. Davon ist etwa die Hälfte in Daueranstellung und der Rest mit befristetem Arbeitsvertrag.

Angestellte, die auch in der Zeit der Auseinandersetzungen geblieben sind, haben monatelang keinen Lohn erhalten. Jedoch mit Unterstützung der internationalen Gemeinschaft und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen werden die Postange-

hörigen, genau wie alle anderen Arbeitskräfte im Staatsdienst, jetzt wieder aus einem Treuhandvermögen der Weltbank und anderer internationaler Organe entlohnt.

### **Dringender Bedarf an Grundausrüstung**

Während der Militäraktionen wurde die Infrastruktur der afghanischen Post stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Präsident der afghanischen Post, Mohammad Yasin, hat berichtet, dass 50% der Postämter des Landes und sonstiger Posteinrichtungen zerstört oder beschädigt worden sind. Seit der Postdienst in Kabul im Februar 2002 wieder aufgenommen worden ist, sind jetzt 373 Postämter, verteilt auf 32 Provinzen, geöffnet worden. Bei einer Bevölkerung von 27 Millionen bedeutet das in Afghanistan ein Postamt auf 72 500 Einwohner. In Kabul versorgen zur Zeit ein Zentralpostamt und 26 Filialämter die zwei Millionen Einwohner.

Der Postdienst steht noch vor ernsthaften betrieblichen Problemen. Es besteht noch ein enormer Mangel an elementarer Ausrüstung, wie etwa an Frankiermaschinen, Briefkästen, Waagen, Postbeutel und Tagesstempel. Viele Ausrüstungsgegenstände des vorhandenen Materials sind bereits 20 Jahre alt! Der Regionalberater des WPV, Vinod Dhamija, berichtete während eines Besuchs beim Zentralpostamt in Kabul, dass «Briefe von einem Beamten abgestempelt wurden, der auf dem Boden sass und mit einem Tagesstempel in der Hand, dessen Griff abgebrochen war. Das Büro des Präsidenten der afghanischen Post hatte keine betriebsbereite Faxmaschine, kein Kopiergerät und man arbeitete noch mit mechanischen Schreibmaschinen.»

### **Geringes Postaufkommen**

Von den ursprünglich 28 Schaltern im Zentralpostamt Kabul sind zur Zeit acht geöffnet. Das Postaufkommen mit täglich weniger als 5000 Inlands- und Auslandsendungen bleibt extrem schwach. Ohne Strassenbriefkästen müssen die Kunden weit gehen, wenn sie gewöhnliche Briefe am Schalter einliefern wollen.

Trotz dieser bedauernswerten Umstände stehen die Basisdienste, wie etwa Briefpostdienst, Einschreibdienst und Paketdienst wieder zur Verfügung. Zur Zeit werden noch keine Gelddienste angeboten, aber die afghanische Post will in Zukunft auch einen Postanweisungsdienst und einen Sparkassen- und Girodienst einführen.

Nach der Wiederaufnahme des Postdienstes begann die afghanische Post mit Postwertzeichen aus Beständen, die vor 1988 gedruckt wurden. Die Postwertzeichen mit

Abbildungen von lebenden Tieren waren unter der Herrschaft der Taliban verboten. In der Zwischenzeit sind in Deutschland neue Postwertzeichen gedruckt worden.

### **Ungenügende Dienstgüte**

Mit Ausnahme einiger weniger Fahrräder gibt es nahezu keine Zustellfahrzeuge. Der Regionalberater berichtet, dass «die Überreste der letzten Motorfahrzeuge noch auf dem Gelände des Zentralpostamts zu sehen sind! Die Post aus den Filialämtern wird zum Zentralpostamt Kabul zu Fuss befördert.

Schuld an der Mittelmässigkeit der Dienstgüte sind fehlende Ausrüstung, Beförderungsmittel, veraltete Technik und Mangel an ausgebildetem Personal. Für die Beförderung der Post zwischen den Provinzhauptstädten werden wenig zuverlässige öffentliche Busverbindungen benutzt. Es wird auch noch eine private Expedition eingesetzt, diese steht wegen schlechter Strassen und alter Fahrzeuge aber auch vor ähnlichen Problemen. Die afghanische Post hofft, eine Reihe von gebrauchten Lieferwagen erwerben zu können und einen eigenen Wagenpark aufzubauen, damit die Zustellzeiten verbessert werden und ein EMS-Dienst eingeführt werden können.

### **Noch ein langer Weg**

Langsam normalisiert sich der Postdienst wieder, aber es bleibt noch ein weiter Weg. Die afghanische Post hat keinen Gesamtaktivitätsplan zu Hand, sie muss erst einen Postentwicklungsplan aufstellen. Auch das Postnetz aus dem Jahre 1971 muss revidiert werden.

Der WPV und die Internationale Fernmeldeunion (ITU) arbeiten zur Zeit an einem Projekt, nach dem die Bevölkerung Afghanistans elektronische Postdienste und E-Mails über die Post bekommen soll. Solche Massnahmen werden die Kommunikation im Lande erleichtern und schneller und billiger gestalten. Der WPV hat bereits seine technische Unterstützung für das Projekt signalisiert und Verbindung mit Postverwaltungen aufgenommen, die mit Ausrüstungsmaterial und Logistik Hilfe leisten könnten.

Bevor allerdings strukturelle und juristische Reformen eingeleitet werden können und bis neue Technologie vor Ort ist, muss sichergestellt werden, dass das afghanische Volk leichten Zugang zu den Basispostdiensten bekommt.

**Fotos:**

Abb. 1 und 2. – Das Zentralpostamt Kabul: Ohne Strassenbriefkästen müssen die Kunden weit gehen, wenn sie Briefe am Postschalter einliefern wollen.

Abb. 3. – Afghanische Postangehörige bearbeiten die eingehende Auslandspost in Kabul manuell unter bedauernden Bedingungen.

Abb. 4. – Ruinen dessen, was einmal das Postamt Durrulaman in Kabul war.

Abb. 5. – Der Präsident der afghanischen Post, Mohammad Yasin, in seinem Büro in Kabul: «Die Engpässe an Ausrüstung und an ausgebildetem Betriebs- und Verwaltungspersonal machen es unmöglich, einen qualitativ hochstehenden Dienst anzubieten.»

Abb. 6. – Den Bemühungen der pakistanischen und der iranischen Post ist es zu verdanken, dass das afghanische Volk wieder Post in alle Teile der Welt versenden und Sendungen aus allen Teilen der Welt empfangen kann. Der erste internationale Postaustausch mit Afghanistan über Pakistan fand beim Grenzpostamt Torkham Anfang 2002 statt, nachdem während der Militäraktionen in der Region alle Dienste eingestellt worden waren.

Abb. 7. – Die Minister für Post und Kommunikation von Iran (Islam. Rep.) und Afghanistan unterzeichneten einen Kooperationsvertrag, in dem sich Iran verpflichtet, Afghanistan beim Wiederaufbau der Bereiche Post, Telekommunikation und Informationstechnologie zu unterstützen.



## Spitzentechnologie für den Verteildienst

**D**a die Post weltweit immer mehr Konkurrenz bekommt, will sie durch Einführung neuer Technologie den Dienst verbessern und so den Kundenwünschen entgegenkommen. Dabei haben sich zwei Länder – Österreich und Ungarn (Rep.) – entschlossen, hochmoderne Technologie einzuführen. Die Österreichische Post optimiert das Leistungsvermögen des nagelneuen Verteilzentrums in Wien und Magyar Posta will noch vor Ende 2003 ein Verteilzentrum in Budapest in Betrieb nehmen.

### Das nationale ungarische Logistikzentrum

Im Zuge eines Trends zu mehr gleichgerichteter Technologie und kurz vor dem Beitritt Ungarns in die Europäische Union (EU) errichtet die ungarische Post ein vollautomatisiertes Verteilzentrum und will damit den nationalen und den internationalen Anforderungen genügen.

Nach den Regeln der EU-Direktive über gemeinsame Vorschriften zur Entwicklung des Binnenmarktes der Postdienstleistungen und der Verbesserung der Dienstgüte in der Gemeinschaft muss die ungarische Post nicht nur einen effizienten, zuverlässigen und preislich erschwinglichen Dienst anbieten, sie muss bis 2009 auch auf einen härteren Konkurrenzkampf in einem liberalisierten Postmarkt gefasst sein. In diesem Jahr investiert Magyar Posta über 20 Milliarden HUF in Entwicklungsprojekte. Der Vizepräsident von Magyar Posta, László Szivi, sagte: « Zwei Drittel der Einnahmen des Unternehmens kommen immer noch von der traditionellen Post, das restliche Drittel kommt aus dem Verkauf von Finanzprodukten, Versicherungen und anderen Diensten. In diesem Zusammenhang hat die ungarische Post das umfangreichste Investierungsprojekt ihrer Geschichte begonnen und mit der Firma Siemens Dematic AG einen Vertrag geschlossen, wonach der Bau des nationalen Logistikzentrums, so heisst es offiziell, am Stadtrand von Budapest vorgesehen ist.

### Eine schlüsselfertige Anlage

Die Anlage wird genau nach den Erfordernissen und Wünschen der ungarischen Post gebaut. Das 39-Millionen-EURO-Projekt umfasst Errichtung des Gebäudes, Einbau der technischen Anlagen einschliesslich Sortiermaschinen, Geräte zum automatischen Erfassen der Anschriften, der Videokodierung, besonders ein compu-

tergesteuertes Post-Logistiksystem und Verlade- und Beförderungsgeräte. Der Vertrag umfasst des weiteren noch Wartung der Geräte und Ausbildung des Personals.

### Spitzentechnologie

Auf einer Fläche von 17 000 m<sup>2</sup>, das entspricht zwei Fussballfeldern, werden täglich über drei Millionen eingehende Normalbriefsendungen bearbeitet, 600 000 grossformatige Sendungen und 50 000 Pakete und Päckchen.

Zur hochmodernen Ausrüstung gehören Anlagen zur vorbereitenden Verarbeitung wie Aussortierung und Stempelung ankommender Post und hochmoderne Maschinen zur Grob- und Feinverteilung. Spitzensoftware wird die Sendungsverarbeitung kontrollieren, aufzeichnen und verfolgen und das Bedienungspersonal in die Lage versetzen, die Maschinen zu überwachen und Daten auf den Bildschirmen zu verarbeiten. Durch diese ununterbrochene Beobachtung der gesamten Logistikkette wird es ermöglicht, den Einsatz von Personal zu optimieren und den Maschineneinsatz entsprechend dem zu bearbeitenden Sendungsaufkommen anzupassen.

### Optimierte Verfahren

Der grösste Teil der Logistikkette vom Eingang der Post bis zum Abgang wird automatisiert. Standardbriefsendungen laufen über eine Aufstell- und Stempelanlage, vier integrierte Lese- und Videokodierungs-Systeme (IRV) und vier Endsortiermaschinen (FSM). Grobsendungen werden von einem System für die Sortierung von Grobsendungen (FSS) bearbeitet, das über drei automatische, eine manuelle Einspeisungsstelle und 360 Sortierfächer verfügt. Pakete laufen über ein 220 m langes Sortierband mit Ausscheidern und einem mit Kippschalen versehenen Förderband, das direkt an die Verladerampe der Fahrzeuge angeschlossen ist.

Das informatisierte Managementsystem von Siemens Dematic liefert Daten für Betriebsverfahren und den Einsatz der Sortiermaschinen. Damit können die Sendungsströme erforderlichenfalls umgeleitet oder unterbrochen werden. Ein Anschriftenlesesystem legt automatisch die Sortierkriterien für die Briefe und die Grobsendungen fest. Zu diesem Zweck wird ein elektronisches Bild der Postsendung an das Lesesystem übertragen, das das Bild

analysiert und interpretiert und eine Leitanweisung gibt. Falls die Anschrift nicht automatisch gelesen werden kann, wird das Bild an eine von 56 Videokodierungsstellen weitergegeben, wo dann die Daten manuell erfasst werden. Durch diese Technik mit fluoreszierender Markierung werden die Sendungen schneller bearbeitet und umgeleitet.

Das Zentrum ist die bisher grösste Investierung einer osteuropäischen Postverwaltung. Es soll im Oktober 2003 in Betrieb genommen werden, d.h., lediglich 16 Monate nach Vertragsabschluss. Gute Anfangsergebnisse werden zweifellos einen Anreiz für ähnliche Projekte in der Region geben.

### Das Briefverteilzentrum Wien

Etwa 250 km westlich liegt das Briefverteilzentrum Wien, das seit September 2002 in Betrieb ist. Es ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen Post und Siemens Dematic AG und ein Musterbeispiel der Postautomation. Hier arbeiten an die 1200 Angestellte an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr und bearbeiten etwa vier Millionen Sendungen täglich, nahezu die Hälfte des gesamten Sendungsaufkommens von Österreich. In dem 30 000 m<sup>2</sup> grossen Gebäude mit 5,5 km Bearbeitungs- und Sortieranlagen, 57 Verladerampen und einem eigenen Eisenbahnanchluss sind insgesamt 120 Millionen EURO investiert worden.

Das Zentrum wurde entsprechend den neuesten ergonomischen und arbeitsmedizinischen Vorschriften entworfen; die Automationstechnologie umfasst Verladeanlagen zum Heben und Befördern grosser Postmen-

gen. Der niedrige Lärmpegel, lärmgeschützte Arbeitsplätze, gleichbleibende Beleuchtung und klimatisiertes Arbeitsumfeld sind optimale Arbeitsbedingungen für das Personal und machen das Zentrum Wien zu einer beispielgebenden Arbeitsstätte.

### Vielversprechende Ergebnisse

Zur Zeit werden in Österreich 80% der Inlandssendungen am Tag nach der Einlieferung zugestellt. Vor Inbetriebnahme des Verteilzentrums lag die Zahl bei 65%. Die Österreichische Post strebt für 2004 95% an. Das ist das Ziel des Programms zur Verbesserung der Dienstqualität, das bereits bei den Verteilzentren Salzburg und Steyr erreicht wird. Durch die automatisierten Bearbeitungssysteme konnte der Anteil der bereits vorverteilten Sendungen erhöht werden. Im September 2002 bearbeiteten die Sortiermaschinen 87% des täglich anfallenden Sendungsaufkommens, d.h., 30 000 Sendungen pro Stunde. Anfang Oktober haben Abstimmung der Arbeitsvorgänge und Anpassung die Quote auf 92% gebracht.

Ein Logistikübergang ohne die geringste Unterbrechung der Postbearbeitung und der Zusammenschluss von sieben Zentren zu einem einzigen für die gesamte Region haben dieses Vorhaben zum ehrgeizigsten Projekt eines österreichischen Unternehmens in den letzten Jahren gemacht. Mit den modernsten Logistiksystemen ist das Verteilzentrum Wien der postalische Umschlagplatz für das Land geworden und hat einen Standard gesetzt, nicht nur für Magyar Posta, sondern auch für alle Postverwaltungen in Europa.

*Beitrag und Fotos: Jérôme Deutschmann*

### Die ungarische Post auf einen Blick

Bevölkerung	9,9 Millionen
Gesamtpersonalbestand	43 664
Zahl der Postämter	3265
Durchschnittl. Einwohner pro Postamt	3038
Zahl der Verteilzentren	10
Durchschnittl. Briefsendungen pro Einwohner	142
Konkurrenten auf dem Postsektor	0

**Die Österreichische Post auf einen Blick**

Bevölkerung	8,1 Millionen
Gesamtpersonalbestand	30 668
Zahl der Postämter	2432
Durchschnittl. Einwohner pro Postamt	3322
Zahl der Verteilzentren	13
Durchschnittl. Briefsendungen pro Einwohner	467
Konkurrenten auf dem Postsektor	unter 10

**Fotos:**

Abb. 1. – Der Vizepräsident der ungarischen Post, László Szivi, sagt, dass zwei Drittel der Einnahmen des Unternehmens immer noch von der traditionellen Post kommen. Dies ist auch der Grund für die bedeutende Investierung in ein neues Logistik- und Briefverteilzentrum.

Abb. 2 und 3. – Mit hochmodernen Systemen in Logistik und Technologie ist das Verteilzentrum Wien zu Österreichs postalischem Umschlagplatz geworden und hat einen neuen Standard gesetzt für Postverwaltungen in ganz Europa.

Abb. 4. – Das vollautomatisierte nationale Zentrum für Logistik in Budapest, das bis Oktober 2003 in Betrieb gehen soll. So wird die ungarische Post in die Lage versetzt, den nationalen und internationalen Anforderungen zu entsprechen.

Abb. 5. – Die automatisierten Anlagen des Briefverteilzentrums Wien können stündlich 30 000 Sendungen verteilen.

Abb. 6 and 7. – Das Verteilzentrum Wien, ein 30 000 m<sup>2</sup> grosses Gebäude mit 5,5 km Bearbeitungs- und Verteilanlagen, 57 Verladerampen und einem eigenen Eisenbahnanschluss.

## POST\*Code: Adressierung für alle

**I**m Rahmen der Mission des WPV zur Verbesserung des internationalen Postdienstes gibt die Projektgruppe «Universelle@Adressierung» ihre Erfahrung zu Fragen der Anschriftenverwaltung weiter. Zu diesem Zweck unterhält die Projektgruppe eine Datenbank der Postanschriftensysteme auf dem aktuellen Stand, die damit stets die richtige Anschrift garantiert und eine Ausgangsbasis, von der aus Entwicklungen der Postleitzahlen und Leitsysteme bei allen Mitgliedsländern des WPV beobachtet werden können.

### In Richtung auf eine Standardisierung der Anschrift

Im Laufe der letzten beiden Jahre haben die Spezialisten von POST\*Code und der Untergruppe «Anschriftnormierung» eine internationale Norm für die Beanschriftung entwickelt. Die Gruppe hat das vor kurzem fertiggestellte Verzeichnis der Anschriftelemente verwendet und eine Datenbank der Anschriftenstruktur aufgebaut. Dies führte zu der Veröffentlichung des Werks «Postal Addressing Systems» (Postalische Anschriftensysteme), einem Nachschlagewerk mit einer Beschreibung der Anschriftelemente in jedem einzelnen Land, Art und Positionierung der Postleitzahl, Kodierungsart, Formate, Musteranschriften und nützliche Kontaktadressen für jedes Land. Das Buch mit Ratschlägen über korrekte Beanschriftung – wichtig für schnelle und effiziente Bearbeitung der Briefpostsendungen – ist ein nützliches Werkzeug für die Post und die Geschäftswelt, die ihre Anschriften einwandfrei abfassen oder ein Postleitzahlensystem einführen wollen. Das Werk wird regelmäßig berichtigt und kann seit kurzem mit den Logos von Firmen, Organisationen oder Postverwaltungen ausgestattet werden, wenn es als Werbemittel eingesetzt werden soll.

### Daten in einheitlichem Format

Beachtliche Fortschritte bei der Datensammlung in den letzten Jahren und die guten Beziehungen der Projektgruppe «Universelle@Adressierung» zu den Kollegen von POST\*Code haben den WPV zu einer internationalen Autorität in Fragen der Postleitzahlenentwicklung bei allen Mitgliedsländern gemacht.

Ganz praktisch gesehen geben die nationalen Kollegen die Postleitzahlen in Form roher Daten weiter. Produktmanager Luc Hauss erklärt: «Nach der Analyse werden die Ausgangsdaten in das einzige und beständige POST\*Code-Format konvertiert. Mit dieser einzigartigen Struktur können wir Daten zu Postleitzahlen aus der ganzen Welt unabhängig vom nationalen Format, in dem sie geliefert werden, übernehmen. Diese importierten, konvertierten und gebrauchsfertigen Informationen, die für heimische und internationale Anschriftenprüfsoftware geeignet sind, bilden die Grundlage für die universelle POST\*Code DataBase. Jedes Jahr halten vier Updates die Nutzer auf dem laufenden über Neuentwicklungen oder Änderungen in den verschiedenen Ländern. «Dieses Produkt auf CD-ROM wird zur Anschriftenprüfung bereits von führenden Anschriftenprüfungsfirmen, Postverwaltungen, Express-Kurieren, Logistikfirmen, Reisebüros, Hotels, Banken usw. benutzt, also von jedem Unternehmen, das auf einwandfreie Leitung der Sendungen Wert legt. Finanziell gesehen unterliegen die Postleitzahlen einer Lizenz und Nutzungsrechten», sagt Hauss.

### Postleitzahlen für alle

Neben der Veröffentlichung dieser beiden Produkte wirbt der WPV für die Vorteile der Postleitzahlensysteme bei Postbetreibern. Die Projektgruppe «Förderung der Postleitzahlen» wird in Bälde eine Broschüre mit dem Titel «Postcode promotion and technical assistance guide» verteilen, die die Vorgehensweise für Länder vorstellt, wenn sie Postleitzahlen einführen, verbessern oder rationalisieren wollen. Technische Unterstützung ist vorgesehen in Form von Experten oder Beratern aus Ländern, die auf diesem Gebiet bereits weit fortgeschritten sind. Diese sollen dann die Machbarkeit eines Projekts beurteilen, bei der Einführung der Postleitzahlen Unterstützung leisten oder beim Aufbau von Datenbanken mithelfen. Diese Arbeiten sind integraler Bestandteil der WPV-Strategie, nach der allen Ländern Postleitzahlen zur Verfügung stehen sollen, denn diese sind erforderlich für die Organisation der Briefverteilung, der Beförderung und der Zustellung der Postsendungen.

*Für weitere Informationen zu diesen Produkten wenden Sie sich bitte an [postcode@upu.int](mailto:postcode@upu.int)*

**Sprachaktivierte Hotline für Postleitzahlen – ein «Schlager» in Singapur!**

Singpost, die Postverwaltung von Singapur, hat auf dem Gebiet der Informationen über Postleitzahlen Neuland betreten. Sie hat im Jahre 2002 ihre Hotline für Postleitzahlen (*Postal Code Helpline*) eingerichtet. Mit einem kostenlosen Anruf und der simpelsten Schnittstelle, der menschlichen Stimme, können Kunden die sechsstellige Postleitzahl für jeden gewünschten Ort erhalten. Aus einer vor kurzem durchgeführten Untersuchung geht hervor, dass 75% der Anfragen von Erfolg gekrönt sind. Das Spracherkennungssystem SpeechWorks macht diesen Echtzeitzugriff zu den Postleitzahlen möglich. Diese Software erkennt automatisch die Sprache, unabhängig vom Akzent oder von der Sprechgeschwindigkeit des Auskunftsuchenden und liefert schnell die notwendigen Informationen.

Singapur hat über 122 000 Postleitzahlen und sieben Stufen einer Postanschrift. Bei der Einführung dieses Dienstes – erstmalig in Asien – wollte Singpost die Auskunft über Postleitzahlen optimieren, die Qualität des Kundenservice steigern und Kosten senken. Tan Swee Guan, Leiter für E-Business und Technik bei Singpost sagt: «Mit dieser leistungsfähigen, sprachaktivierten Einrichtung haben unsere Kundenberater jetzt mehr Zeit für andere Fragen der Kunden. Diese Selbstbedienungs-Hotline erteilt den Kunden leichte und nutzerfreundliche Auskünfte; sie nennen nur den Strassennamen oder eine Kombination von Strassennamen, Block, Gebäude oder Hausnummer und das System antwortet mit der richtigen Postleitzahl und das ganze 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche.»

**Foto:**

Luc Hauss (Mitte), POST\*Code Produktmanager, und Patricia Vivas-Risse, zuständig für Marketing, mit einem Kunden bei der POST-EXPO 2002.

## Rumänien richtet den Weltpostkongress 2004 aus

**A**ls Tagungsort des 23. Weltpostkongresses wurde das Internationale Konferenzzentrum in der rumänischen Hauptstadt Bukarest bestimmt. Nach der Entscheidung der Republik Côte d'Ivoire wegen der politischen Unsicherheiten im Lande auf die Organisation des Kongresses zu verzichten, hat nun die rumänische Regierung ihr Angebot bestätigt, den Kongress 2004 auszurichten. Die Eröffnungs- und Schlussdaten für den Kongress sind vorläufig auf den 15. September bzw. 5. Oktober 2004 festgesetzt.

Im Oktober 2002 verständigte die Regierung von Côte d'Ivoire den WPV, dass sie nicht mehr in der Lage sei, Gastgeber des Kongresses zu sein, da sie all ihre Kräfte für die Erhaltung des Friedens im Land brauche. Das Internationale Büro des WPV suchte daraufhin sofort ein anderes Land mit entsprechender Infrastruktur zur kurzfristigen Organisation des Kongresses. Wenn man den Stolz in Betracht zieht, der sich bei den afrikanischen Ländern gezeigt hat, dass der Kongress auf dem afrikanischen Kontinent veranstaltet werden kann, so wurde auch mit anderen afrikanischen Ländern Kontakt aufgenommen, aber auch mit Ländern anderer Regionen. Die rumänische Regierung zeigte bereits im Oktober 2002 ihr Interesse und sie nahm die Herausforderung dann definitiv im Februar 2003 an.

### Der erste Weltpostkongress in Osteuropa

Thomas E. Leavey, Generaldirektor des WPV, drückte seine Zufriedenheit zu dieser Entscheidung aus: «Die rumänische Regierung hat zusammen mit dem nationalen Postbetreiber Posta Romana die organisatorischen Möglichkeiten, die entsprechende Infrastruktur und die Ressourcen zur Ausrichtung einer internationalen Veranstaltung dieses Ausmasses. Ausserdem wird das der erste Weltpostkongress in Osteuropa sein. Dieser Kongress hat für Rumänien auch eine besondere Bedeutung, da sich das Land auf den Eintritt in die Europäische Union vorbereitet. Leavey dankte den Regierungen, mit denen das Internationale Büro die Möglichkeit der Ausrichtung des Kongresses 2004 in Betracht gezogen hatte, für ihren Zeitaufwand, ihr ernsthaftes Bemühen und Prüfen der Angelegenheit. Er hat dem Land Rumänien die volle Unterstützung des Internationalen Büros und der 189 Mitgliedsländer des Vereins zugesagt, da-

mit der 23. Weltpostkongress ein voller Erfolg werden kann.

Der Präsident und Generaldirektor der rumänischen Post (Posta Romana), Gabriel Mateescu, sagt, es sei für sein Land und seine Postverwaltung eine grosse Ehre, dieses hochrangige internationale Forum der Post zu organisieren und so vielen ausländischen Gästen die rumänische Gastfreundschaft beweisen zu können. Mateescu hat erklärt, dass Rumänien in der Lage sei, die grosse Postdelegation des Weltpostkongresses aufzunehmen, weil die Hauptstadt bekanntlich über die notwendigen Tagungsgebäude, Hotels und über die entsprechende Verkehrsinfrastruktur verfügt. Er zeigte auf, dass Bukarest bereits früher eine ganze Reihe internationaler Veranstaltungen organisiert habe, u.a. den Gipfel der Regierungschefs der Anwärter für die Aufnahme in die NATO, den OSZE-Ministerrat und 2002 die Paneuropäische Vorbereitungskonferenz für den Weltgipfel über die Informationsgesellschaft.

Rumänien war eines der 22 Gründungsmitglieder des Weltpostvereins 1874.

### Parlamentspalast

Haupttagungsort des Kongresses ist das Internationale Konferenzzentrum innerhalb des Parlamentspalastes in Bukarest. Das Gebäude wurde vom früheren rumänischen Präsidenten Nicolae Ceaucescu erbaut und war früher unter dem Namen «Haus des Volkes» bekannt. Mit einer Gesamtfläche von 330 000 m<sup>2</sup> ist er nach dem Pentagon das zweitgrösste Verwaltungsgebäude der Welt. An dem 1984 begonnenen Bau haben mehr als 400 Architekten und angenähert 20 000 sonstige Arbeitskräfte gearbeitet.

Der Parlamentspalast ist im historischen und geographischen Zentrum von Bukarest gelegen und von Hotels und Geschäften aus und über öffentliche Verkehrsmittel leicht zu erreichen. Ausser dem Internationalen Konferenzzentrum sind dort noch Regierungsstellen untergebracht und er ist Sitz des rumänischen Parlaments.

### Das Internationale Konferenzzentrum

Das Internationale Konferenzzentrum hat eine Tagungs- und Ausstellungsfläche von 10 000 m<sup>2</sup>. In den neun grössten Sälen können zwischen 50 und 1500 Personen untergebracht werden. Der Saal «Sala Unirii» verfügt zum

Beispiel über 1500 Sitzplätze, der Saal Alexandru Ioan Cuza über 1200, der Saal I.I.C. Bratianu über 600 und der Saal Take Ionescu über 400.

Die meisten Konferenzsäle haben die technischen Anlagen für Simultandolmetschung bis zu 12 Sprachen und zusätzlich Audio- und Video-Anlagen. Des weiteren gibt es zahlreiche Restaurants und eine Erste-Hilfe-Station.

Neben dem Internationalen Konferenzzentrum wird in Bukarest auch die Ausstellung ROMEXPO organisiert. Es werden noch Pläne ausgearbeitet für eine Briefmarkenausstellung während des Kongresses und auch die Organisation der jedes Jahr stattfindenden Posttechnologie-Ausstellung POST-EXPO hat für die Zeit des Kongresses in Bukarest Interesse gezeigt.

### **Unterbringung und Verkehrsmittel**

In Bukarest stehen in Hotels der oberen und mittleren Preisklasse mehr als 2000 Zimmer zur Verfügung, einige sind in unmittelbarer Nähe des Internationalen Konferenzzentrums gelegen.

Das in den 70er Jahren für die Arbeiterschaft gebaute Netz der U-Bahn hat ziemlich regelmässigen Zugverkehr. Dabei werden eher Wohn- und Industriegebiete bedient als das Stadtzentrum. Busse, Strassenbahnen und Oberleitungsbusse verkehren zuverlässig, sind

aber während der Stosszeiten oft überfüllt. Offizielle Taxi-Unternehmen verkehren in Bukarest zu sehr niedrigen Tarifen.

Alle Auslandsflüge bedienen den internationalen Flughafen Otopeni, etwa 30 Minuten Fahrzeit vom Zentrum entfernt. Es bestehen Direktflüge aus den meisten europäischen Städten, etwa aus Amsterdam, Athen, Brüssel, Frankfurt, London, Paris, Wien und Zürich. Die nationale Luftverkehrsgesellschaft TAROM hat Direktflüge nach weiteren internationalen Flughäfen wie Beijing, Kopenhagen, Kairo, Dubai, Istanbul, Madrid und New York.

### **Ort und Klima sind günstig**

Bukarest hat über zwei Millionen Einwohner und ist baulich eine Mischung aus Altem und Neuem: alte rumänische Kirchen und Klöster, moderne Bürogebäude, breite Boulevards und ausgedehnte Parkanlagen. Die Stadt liegt 60 km von der Donau entfernt, 125 km von den Karpathen und 260 km vom Schwarzen Meer.

Man sagt, der Herbst sei die beste Zeit des Jahres für einen Besuch Rumäniens. Die Durchschnittstemperatur im September in Bukarest schwankt zwischen 11° C Minimum und 25° C Maximum bei mindestens acht Stunden Tageslicht und wenig Regen. Die Durchschnittstemperatur im Oktober beträgt zwischen 6° C und 18° C.

### **Fotos:**

Abb. 1. – Der Generaldirektor des WPV Thomas E. Leavey und der rumänische Präsident Ion Iliescu sind Ende 2003 in Genf zusammengetroffen um über den 23. Weltpostkongress zu sprechen.

Abb. 2. – Der Kongressort: Das Internationale Konferenzzentrum liegt in dem Komplex des Parlamentspalastes in Bukarest. Mit einer Gesamtfläche von 330 000 m<sup>2</sup> ist er nach dem Pentagon das zweitgrösste Verwaltungsgebäude der Welt (Photo: Mediafax).

Abb. 3. – Der Universitätsplatz: Bukarest wird von den Besuchern wegen der Architektur, der Grünflächen und der Liebesswürdigkeit der Bewohner sehr geschätzt (Photo: Mediafax).

## Thomas E. Leavey, Generaldirektor des Weltpostvereins

**S**eit der Gründung vor 128 Jahren wurde der WPV als wichtiges Forum für Zusammenarbeit zwischen den Postverwaltungen der ganzen Welt Zeuge weitgehender Veränderungen bei der Post. Auch der WPV als Organisationseinheit hat mit den sich ändernden Bedürfnissen seiner Mitglieder und deren Kunden in einem sich rasend schnell verändernden Umfeld der Kommunikation Schritt gehalten und auch er hat grosse Änderungen erfahren und heute ist er weit weg von dem 1874 gegründeten Allgemeinen Postverein mit 22 Ländern. Einige Kritiker sind jedoch der Meinung, dass sich der WPV nicht schnell genug bewegt hat. *Union Postale* hat mit dem Generaldirektor des WPV über die Rolle und die Aufgaben gesprochen, vor denen der WPV steht und ihn gebeten, einige der wichtigsten Änderungen auf dem Postmarkt der letzten Zeit aufzuzeigen.

«Eine der markantesten Veränderungen waren neue Unternehmensmodelle. Sie haben der Post einen mehr kommerziellen Anstrich gegeben und auch eine grosse Palette neuer Produkte und Dienstleistungen gebracht. Zu den wichtigsten Kunden wurden die Grossversender und die Post musste ihre Produkte dem neuen Bedarf anpassen. Die neuen Unternehmensmodelle haben den Sektor Post für eine Zusammenarbeit und für Gemeinschaftsunternehmen mit anderen, in verwandten Sparten agierenden Firmen, geöffnet. So hat der Expresskurier-Markt das Postgeschäft weiter für den Wettbewerb geöffnet. Unter Wettbewerb verstehe ich Postdienste, die im grenzüberschreitenden Verkehr untereinander in Konkurrenz stehen und auch die Konkurrenz zwischen öffentlichen Postbetreibern und privaten Kurierdiensten.

Eine weitere positive Entwicklung, die wir kennenlernen, ist das grosse Bemühen der Post zur Verbesserung der Dienstgüte. Ohne hohes Qualitätsniveau werden Kunden nicht mehr länger der Post treu bleiben. Ich kann mit Befriedigung feststellen, dass die Post weltweit bei der Verbesserung der Dienstgüte gute Fortschritte gemacht hat, aber es bleibt noch viel zu tun. Der WPV unterstützt diese Bemühungen mit seinen verschiedenen Messverfahren zur Dienstgüte.»

***Union Postale:*** Wie viele andere Organisationen, so ist auch der WPV Kritik ausgesetzt, bei der behauptet wird, dass er zu bürokratisch sei und zu viel Energie,

**Zeit und Geld für Verwaltungsformalitäten und sogenannten Papierkram verschwendet. Welche Änderungen sind seit Ihrem Amtsantritt als Generaldirektor vor etwas mehr als acht Jahren eingetreten?**

**Thomas E. Leavey:** Ich möchte sagen, dass die Behauptung, der WPV verwende viel Zeit für Papierkram, reichlich übertrieben ist. Die Organisation muss mit ihren Mitgliedern über Regeln, Verfahren und Normen in Verbindung treten und dazu ist eine gute Dokumentation erforderlich. Der WPV hat stets bei der Dokumentation der Entschliessungen und der Veröffentlichung der Vorschriften Qualitätsarbeit geleistet.

Ich glaube, der WPV und sein Internationales Büro sind dynamischer geworden. Wir hören mehr auf unsere Mitglieder und diese müssen entscheiden, in welchem Rhythmus wir vorzugehen haben. Die Mitglieder wollen die Probleme in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Räten diskutieren. Sie wollen zu einem Konsens kommen und das braucht manchmal seine Zeit. Sie möchten alle Gesichtspunkte kennen und dann die Vor- und Nachteile einer bestimmten Entscheidung abwägen. Deshalb nutzt der WPV ein rigores und dynamisches Verfahren und berücksichtigt die Standpunkte aller Parteien. Ich halte das für eine unserer Stärken. Man muss dabei noch berücksichtigen, dass der WPV 189 Länder vertritt und die Organisation die Ansichten aller Mitglieder einholen und versuchen muss, den Entscheidungsprozess in einem organisierten Rahmen durchzuführen. Im Laufe der letzten Jahre habe ich einen echten Wandel in der Weise erlebt, dass wir besser kommunizieren, zuhören und Entscheidungen besser umsetzen.

Im Internationalen Büro sah man früher einen Wächter über die Regeln und die Organisationseinheit für die Auslegung der Regeln. Der WPV bleibt zwar eine Organisation, die auf Regeln beruht, wir haben aber auch erkannt, dass wir auch dynamischer sein sollten und in der weltweiten Post für eine zügigere Weiterentwicklung eine Vorreiterrolle übernehmen müssen. Der WPV hat sich weitgehend bemüht, sich auch anderen Organisationen zu öffnen, sowohl für den Bereich der Post als auch für verwandte Bereiche. Wir haben über Beratergruppen Beziehungen zur Weltzollorganisation aufgebaut, zur IATA, zu den Verlegern und anderen Partnern. Wir arbeiten auch mit der Welthandelsorganisation zusammen. Im übrigen glaube ich, dass wir heute die Aufgabe des WPV und seiner Mitglieder aus der Sicht



eines öffentlichen Dienstes besser verstehen, besonders was den Universaldienst und die Konkurrenz in einem dynamisierten Postmarkt betrifft. All diese Bemühungen haben zu einer engeren Zusammenarbeit mit den privaten Partnern eines Postbereichs geführt und sie sollten als ein grosser Schritt nach vorn gesehen werden.

**Union Postale: Was sagen Sie zu der Kritik, der WPV habe kein Gespür für die Nöte seiner Mitglieder und die Organisation verliere ihre Daseinsberechtigung in einem sich schnell ändernden Postumfeld?**

**Thomas E. Leavey:** Ich bin fest davon überzeugt, dass der WPV seine Daseinsberechtigung nicht verloren hat. Der WPV ist eine zwischenstaatliche Organisation und als solche vertritt er die Meinung von Regierungen, die beschlossen haben, dass für ihre Bürger ein Universaldienst wesentlich notwendig ist. Wir nehmen die Tendenz zur Liberalisierung und Globalisierung zur Kenntnis, aber der WPV spielt bei der Gestaltung von Normen für Postbetreiber, Postbenutzer und die verschiedenen Geschäftspartner weiterhin eine wichtige Rolle. Wir stellen fest, dass durch Liberalisierung und Globalisierung Postverwaltungen ihre individuelle Struktur, ihre Organisation und ihre Geschäftspolitik ändern. Aber sie brauchen immer noch einen Koordinator, eine Organisation, die alle Interessen zusammenfasst. Diese Aufgabe übernimmt der WPV. Er bringt die Akteure zu Diskussionen und zur Durchführung der Massnahmen zusammen, die den zukünftigen Markt dynamisieren und lenken. Dieser Markt darf kein Katz- und Maus-Spiel unter vielen konkurrierenden, voneinander unabhängigen Postverwaltungen werden. Die Regierungen wollen, dass die Postbenutzer zufrieden sind und der WPV ist dafür da, dass ein Universaldienst sichergestellt wird.

**Union Postale: Worin besteht Ihrer Meinung nach der grösste Vorteil, Mitglied des WPV zu sein und wie weit gelingt es dem Verein, die Erwartungen seiner Mitglieder zu erfüllen?**

**Thomas E. Leavey:** Der grösste Vorteil, Mitglied des WPV zu sein, besteht darin, Verantwortung für einen Universaldienst weltweit mittragen zu können. Die Mitgliedsländer und ihre Post werden offiziell Postbetreiber, die von ihrer Regierung beauftragt sind, einen Universalpostdienst sicherzustellen. Dies umfasst natürlich auch eine Reihe von Verpflichtungen. Dabei denke ich an die traditionellen Aufgaben, die in unserem Vertragswerk aufgezeigt sind, wie etwa die Achtung der Freiheit des

Durchgangs für die Sendungen und die Zusammenarbeit mit den Zollbehörden. Aber die Mitgliedsländer des WPV sind auch durch ihr gemeinsames Engagement zugunsten eines freien Post austauschs weltweit gebunden.

Obwohl wir eine Organisation sind, die auf Regeln beruht, so wollen wir unseren Mitgliedern auch keine unvernünftigen Regeln zumuten. Wir bemühen uns lediglich, den Post austausch zu organisieren. Wir regeln das Verfahren für die Postzustellung, besonders die Zahlungsverfahren und wir stellen die Beziehungen mit anderen Organisationen her, die an der Bearbeitung der Post beteiligt sind, wie etwa Luftverkehrsgesellschaften und Schifffahrtsgesellschaften.

Man darf auch den wichtigen Auftrag des WPV für die technische Zusammenarbeit bei den Entwicklungsländern nicht vergessen. Diese Länder bauen auf den Programmen und Objekten des WPV für die Entwicklung ihrer Post auf. Das Postnetz stellt eine Kette dar, bei der es auf jedes Glied ankommt. Entwicklungsländer brauchen deshalb die gleichen Verfahren und Normen wie die Industrieländer. Die Aktivitäten des WPV auf dem Gebiet der technischen Zusammenarbeit und der Postentwicklung haben sich für eine Strukturreform der Postverwaltungen als besonders effektiv erwiesen. Auf diese Weise begünstigt der WPV die Solidarität zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern.

Der WPV fördert auch die Entwicklung neuer Technologien, neuer Verfahren für die Leitwegverfolgung der Postsendungen, die Neubelebung des EMS-Dienstes, die Entwicklung des Paketdienstes und die Direktwerbung. Wir arbeiten angestrengt an einem fairen Zahlungssystem für Endgebühren und wir haben den Fonds für Dienstqualität geschaffen, über den Entwicklungsländer bei der Verbesserung ihrer Dienstgüte unterstützt werden können. Alle diese Bemühungen gehen unmittelbar zugunsten der WPV-Mitglieder und ich glaube, diese erkennen auch unsere Leistungen an. Dass der WPV eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen ist, trägt zusätzlich zu seinem Ansehen bei und verleiht dem Verein und seinen Mitgliedern auch einen besonderen Status.

**Union Postale: Welches sind nach Ihrer Meinung die grössten Herausforderungen für den WPV bis zum nächsten Kongress und danach?**

**Thomas E. Leavey:** Sicher sind eine Herausforderung die Folgearbeiten zu den Vorschlägen der Gruppe auf hohem Niveau nach dem letzten Kongress von Beijing 1999.

Einige Themen bleiben weiterhin aktuell, besonders die Rolle und der Auftrag des WPV, sein Status als zwischenstaatliche Organisation, das regulatorische Umfeld, in dem die Post arbeiten muss und die Rolle der privaten Betreiber in einer Welt mit freiem Wettbewerb. Viele unserer Mitglieder sind auf dem Wege der Liberalisierung. Wir müssen entscheiden, wie sich diese Entwicklung auf ihre Mitgliedschaft beim WPV und auf die Regulierung des WPV auswirkt.

Eine weitere wichtige Herausforderung ist die Bildung eines brauchbaren und fairen Systems für Endgebühren. Einerseits müssen wir einen Weg finden, dass die Länder für ihre Zustelleistungen korrekt entschädigt werden und andererseits ein faires System für alle Akteure auf dem Markt aufbauen, einschliesslich der privaten Betreiber. Eine weitere Herausforderung, die unmittelbar mit den Endgebühren zusammenhängt, ist der Fonds für Dienstqualität. Dieser Fonds ist ein grosser Erfolg, wenn man das Geld berücksichtigt, das durch den Aufschlag von 7,5% auf die Zahlungen für Endgebühren gewonnen wird. Aber bis jetzt haben aus dem Fonds die ärmsten und kleinsten Länder im Vergleich zu den grösseren Entwicklungsländern nur sehr wenig erhalten. Der Fonds für Dienstqualität muss deshalb umstrukturiert werden.

Eine weitere wichtige Herausforderung ist das strategische Umfeld der Postdienste. Wir müssen die Bereiche, in denen das Postaufkommen infolge sich ändernden Kundenbedarfs zurückgeht, besser in den Griff bekommen. Wir müssen eindeutige Massnahmen festlegen, wie dieser Tendenz entgegengetreten werden kann und alternative Dienste anbieten, die neue Einnahmequellen schaffen. Dies sind Massnahmen, die von der Post mit Unterstützung des WPV in Angriff zu nehmen sind. Wir müssen alle diese Fragen im Rahmen unseres Strategieplans behandeln und klar die Art der Hilfe und der Koordinierung festlegen, die der WPV sicherzustellen hat, damit sich die Mitgliedsländer der Marktentwicklung anpassen können.

**Union Postale: An bestimmten Arbeiten des WPV und der Konsultativgruppe beteiligen sich bereits private Partner und diese Gruppe wird letzten Endes das dritte Organ des WPV unter dem Namen Konsultativkomité. Aber einigen Partnern ist das zu wenig. Steht eine Mitgliedschaft beim WPV für private Betreiber auf der Tagesordnung der Zukunft?**

**Thomas E. Leavey:** Das müssen die Mitglieder selbst entscheiden. Es stimmt, dass es innerhalb des WPV leb-

hafte Diskussionen über die Rolle der Partner aus dem Privatbereich gegeben hat. Persönlich wäre es mir lieber, wenn sie in den meisten Organen den Status von Beobachtern hätten. Die Gruppe auf hohem Niveau hat sich entschieden, schrittweise vorzugehen bis zur Bildung des Konsultativkomités beim nächsten Kongress. Ich glaube, dass wir schliesslich weiter gehen und den Partnern erlauben werden, sich voll an den Arbeiten des WPV zu beteiligen. Davon sind wir gar nicht weit entfernt, weil die Partner ja bereits an den Arbeiten der Konsultativgruppe beteiligt sind. Private Betreiber nahmen bereits innerhalb der nationalen Delegationen an den Arbeiten dieser Gruppe teil. So sehe ich einen schrittweisen Wandel kommen. Das sehe ich nicht als Bedrohung an. Ich glaube sogar, dass das den Einflussbereich des WPV vergrössern wird.

**Union Postale: Was war bei Ihrer Arbeit bisher am lohnendsten?**

**Thomas E. Leavey:** Am lohnendsten sind sicherlich die Möglichkeiten, so viele wunderbare Menschen bei der Post kennenlernen und mit ihnen reden zu können. Ich achte sie nicht nur wegen ihrer Talente und der Fähigkeit, der Öffentlichkeit zu dienen, ich muss auch ihr Bemühen zur Verbesserung der Postdienste anerkennen. Während der letzten acht Jahre habe ich 84 Länder besucht. Bei all meinen Besuchen hatte ich Gelegenheit, hohe Führungskräfte zu treffen: Präsidenten, Premierminister, Minister und Generaldirektoren. Bei all diesen Gelegenheiten habe ich die Möglichkeit genutzt, über die Bedeutung der Post für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu diskutieren. Ich freue mich, sagen zu können, dass die Reaktion immer positiv war. Ich glaube, es gehört zu meiner Aufgabe als Generaldirektor, bei den Entscheidungsträgern des öffentlichen und des privaten Bereichs auf die Bedeutung der Post hinzuweisen.

**Union Postale: Wie sehen Sie den Platz und die Rolle des WPV innerhalb des Systems der Vereinten Nationen und wie trägt der WPV zur Erlangung der Ziele der Vereinten Nationen bei?**

**Thomas E. Leavey:** Die Ziele der Vereinten Nationen, so wie sie in der Millenniumserklärung zum Ausdruck kommen, richten sich im wesentlichen auf die Bekämpfung der Armut und auf die Fähigkeit der Nationen, in einem umfangreichen Entwicklungsprogramm zusammenzuarbeiten. Ich glaube, der WPV befindet sich auf einem guten Platz zum Erreichen dieser Ziele. Die Post trägt

zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. Ich möchte sogar so weit gehen und sagen, dass sich die Wirtschaft eines Landes ohne zuverlässige Post nicht voll entfalten kann. Ich möchte noch ergänzen, dass der Auftrag des WPV weitergeht als nur die Postdienste zu erbringen. Wir arbeiten innerhalb der Struktur der Vereinten Nationen zusammen mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen und weiterer UN-Organisationen zur Unterstützung der bedürftigsten Länder. Mit unserer technischen Zusammenarbeit und den Entwicklungsprogrammen leisten wir einen Beitrag für die grossen Ziele des Systems der Vereinten Nationen. Der WPV trägt direkt und indirekt für ein besseres Verstehen und für bessere Kommunikation zwischen den Gesellschaftsschichten bei.

**Union Postale: Wenn Sie ein junger Zusteller oder eine junge Zustellerin, die ihnen die Post bringen, fragen würden, ob sie eine Zukunft bei der Post haben, wie würden Sie dann antworten?**

**Thomas E. Leavey:** Diese Frage wird mir oft und auch auf verschiedene Weise gestellt und zwar: Wird es in 10 bis 20 Jahren noch ein Postamt geben? Und ich antworte immer mit einem Ja. Wir brauchen immer eine schriftliche Kommunikation. Das heisst natürlich nicht, dass sich der Markt nicht ändert. Die Post muss innovativ sein und neue Produkte und Dienste anbieten, besonders auf dem Gebiet der elektronischen Kommunikation. So würde ich also dem jungen Zusteller oder der jungen Zustellerin sagen, weiterhin optimistisch zu bleiben. Ihr müsst Eure Fähigkeiten ausbauen und Neues lernen und eventuell in anderen Sparten der Post arbeiten. Auch wenn es ein erstrebenswerter Beruf ist, so hat man als Zusteller nicht

gerade das grösste Aufstiegspotential. In die Zukunft blicke ich allerdings voller Optimismus und ich glaube, auch jene, die die Zukunft des Marktes untersucht haben, stimmen mir zu, dass wir noch lange Zeit einen Postdienst haben werden.

**Union Postale: Wie entspannen Sie sich? Schreiben Sie herkömmliche Briefe in Ihrer Freizeit?**

**Thomas E. Leavey:** Ich liebe alle Sportarten, aber Tennis und Golf sind mir am liebsten. Ich fahre auch Ski und lese auch ganz gerne. Natürlich schreibe ich auch Briefe. Ich gebe zu, dass ich auch E-Mails versende. Aber ich glaube, dass ein geschriebener Brief einen ganz besonderen Wert hat und deshalb nehme ich mir auch viel Zeit, besonders gegen Jahresende persönliche Briefe an meine Familie und an Freunde zu senden. Zum Ende letzten Jahres haben mir einige Leute, mit denen ich traditionsgemäss korrespondiere, elektronische Karten geschickt. Es waren wunderschöne farbige Karten. Aber ich muss sagen, ich war enttäuscht, weil all diese Art Karten in meinen Augen nicht die Bedeutung einer traditionellen Karte haben, ganz persönlich ausgesucht und mit einer persönlichen Note. Ja, ich muss sagen, dass ich zu Briefen eine ganz besondere Beziehung habe. Manche mögen sagen, das sei sentimental, aber ich glaube, dass Briefe ein gewisses Gütesiegel sind, ein literarischer Wert, der oft bei E-Mails fehlt. Ich will nicht sagen, dass ich grundsätzlich dagegen bin, ich will nur damit ausdrücken, dass eine E-Mail kein geeignetes Kommunikationsmittel ist, tiefe Gefühle und Gedanken auszudrücken.

*Fotos: Alexandre Plattet*

## Ein Postamt im Rampenlicht

### Naxxar (Malta)

**D**as kleine Malta im Herzen des Mittelmeeres ist schon oft als Schmelztiegel der Kulturen bezeichnet worden. Am Kreuzungspunkt der Seewege waren die Maltesischen Inseln im Laufe ihrer 7000jährigen Geschichte schon immer Heimat, Festung, Handelskontor und Zufluchtsort. Tempelbauer, phönizische Seeleute, Apostel Paulus, der grosse Reisende, der Johanniterorden, Napoleon und die britische Königsfamilie, alle haben hier ihre Spuren hinterlassen.

Die Inseln Malta, Gozo und Comino haben etwa 400 000 Einwohner, die auf über 67 Städte und Dörfer verstreut sind. Mit gut über eine Million Touristen jährlich auf den Inseln stellt der Tourismus einen beachtlichen Teil des wirtschaftlichen Lebens dar.

Während der Rest Europas fröstelt, geniesst Malta die Sonne bei gemässigtem Klima. Die Landessprache ist Maltesisch, aber auch Englisch wird als offizielle Sprache anerkannt und viele Malteser sprechen wegen der Nähe zu Sizilien und zum italienischen Festland auch noch italienisch.

#### Erstes Postamt und die ersten Briefmarken

Die Postgeschichte Maltas geht auf das Mittelalter zurück, als zivile und kirchliche Stellen Kontakte mit ihren Souveränen und der kirchlichen Hierarchie auf Sizilien und in Rom aufrechterhalten mussten. Mit der Übertragung Maltas an den Johanniterorden als Lehen durch Kaiser Karl V. nahm die Korrespondenz bei öfterem Postaustausch an Bedeutung zu.

Aber erst 1895 wurde ein zentrales Postamt eingerichtet. Zu dieser Zeit wurden britische Postwertzeichen auf Malta und auf Gozo ungültig und das Land gab eigene Wertzeichen heraus.

Als britische Kolonie wurde Malta 1875 Mitglied des WPV. Das Land wurde 1965 Vollmitglied des WPV, ein Jahr nach der Unabhängigkeit.

#### Maltapost

Auf den Maltesischen Inseln werden die Postdienste von der 1998 gegründeten Maltapost plc wahrgenommen. 65% der Aktien sind im Besitz der Regierung und die restlichen 35% gehören New Zealand Post, mit der ein Verwaltungsabkommen besteht.

Maltapost hat ein Netz von 30 Postämtern, das Hauptpostamt ist in Marsa. Bei den Filialen werden alle Dienstleistungen angeboten. Zusätzlich werden noch bei 20 Agenturen eingeschränkte Dienstleistungen angeboten.

Maltapost hat einen EMS-Dienst, der mit privaten Express-Kurieren in direktem Wettbewerb steht. Es gibt auch ein Philatelie-Büro, bei dem eine Reihe von Philateliediensten und Produkten für Sammler angeboten werden. Das Büro trägt zum Bekanntheitsgrad der Insel Malta in der Welt bei.

#### Alles in Reichweite

Da Malta nicht gross ist (27 x 14 Kilometer, die Insel Gozo stellt lediglich ein Drittel der Inselgruppe), ist alles binnen kurzer Zeit erreichbar und ausserdem ist man nie weit vom Meer entfernt!

Ein weiterer Vorteil der Inselgrösse besteht darin, dass sich alle kennen, besonders in den Dörfern. Das zeigt sich ganz deutlich in der entspannten und familiären Atmosphäre, wie die Postangehörigen ihre Kunden grüssen.

Im Durchschnitt besteht der Gang eines Zustellers in einem engen Bereich mit hohem Sendungsaufkommen, wie zum Beispiel in der Hauptstadt Valetta und in der internationalen Stadt Sliema, oder aus einem grösseren Landbereich mit wenigen Sendungen. Meistens ist es jedoch ein flotter Spaziergang im Stadtbereich.

#### Das Postamt Naxxar

Wir sind jetzt auf dem Wege nach dem Ort Naxxar, der auf halbem Wege zwischen der Mitte und dem Norden der Insel gelegen ist. Naxxar bietet Typisches aus Geschichte, Archäologie und Kultur aus jedem Zeitausschnitt in Maltas Vergangenheit. Der Name des Ortes könnte aus dem Arabischen stammen und «Teilungslinie» bedeuten oder «Schnittlinie», wohl wegen der geographischen Lage. Er könnte auch von «nasra» kommen, was «Christenheit» heisst, da angeblich der Heilige Paulus hier gepredigt haben soll, als sein Schiff im Jahre 60 unserer Zeitrechnung auf Grund gelaufen ist.

Der Ort Naxxar hat etwa 10 000 Einwohner und besteht aus einer Mischung aus alten und neuen Gebäu-

den, die sich über ein Gebiet von ca. 11 km<sup>2</sup> erstrecken; er ist in der Altstadt zu 80% bebaut bei typisch engen Gassen und 20% sind ländliches Gebiet mit einer wunderbaren Mischung aus alten Bauernhäusern und modernen Villen in malerischer Landschaft und oft mit einem herrlichen Blick aufs Meer.

Das Postamt Naxxar wurde vor zehn Jahren eingerichtet. Der Ort war zu gross geworden und konnte vom Nachbarpostamt Mosta nicht mehr nebenbei versorgt werden. Das Amt liegt in der Stadtmitte und ist mit dem Auto und auch zu Fuss gut erreichbar. Christino Xuereb ist der Verwalter des Postamts. Er ist Vorgesetzter von zwei weiteren Angestellten und einem Kassenführer für die Schalterdienste.

### Postzustellung

Dieser Dienstzweig wurde als Pilotprojekt für die Einrichtung moderner Verteilanlagen zur moderneren Postverarbeitung aufgebaut. Das Vorhaben war so erfolg-

reich, dass es bald auch auf andere Zustellstellen ausgedehnt wurde.

Der Zustellbereich umfasst zehn Zustellgänge bei sieben Zustellern und drei Zustellerinnen. Vier Gänge stellen in den Randbereichen mit dem Moped zu, die restlichen Gänge sind Fussbezirke.

Wegen des relativ milden Klimas auf Malta ist es angenehm, im Freien zu arbeiten, ausser im Sommer, wenn es auch ziemlich heiss werden kann. Dann fangen die Zustellerinnen und Zusteller früher an und gehen so der grossen Hitze aus dem Wege. Vom Postamt bekommen sie Sonnencreme und Wasser; das erleichtert dann auch die Arbeit.

Annabelle Brincat ist eine der drei Zustellerinnen in Naxxar. Wenn sie über ihre Arbeit gefragt wird, sagt sie, daß ihr die Arbeit Spass macht, denn sie kann im Freien arbeiten und während der Zustellung Leute treffen. «Was sollte ich mehr verlangen? Manche Menschen haben eben Glück!»

### Maltapost auf einen Blick

Postämter	30
Auswechslungsstellen	1
Agenturen	20
Angestellte	798
Abgehende Auslandssendungen jährlich	6 Millionen
Eingehende Auslandssendungen jährlich	9 Millionen
Inlandssendungen	52 Millionen
Eingehende Pakete	24 000
Abgehende Pakete	12 000
Inlandsbriefe pro Einwohner	130

### Fotos:

Abb. 1. – Eine Glückliche: Annabelle Brincat auf ihrem malerisch schönen Zustellgang auf Malta.

Abb. 2. – Das Postamt Naxxar: Philip Chircop bedient die Kunden im Ort und auch in den Randbezirken.

Abb. 3. – Fertig für den Zustellgang: Jacqueline Muscat, Annabelle Brincat und Kenneth Pisani, drei der zehn Zusteller in Naxxar.

Abb. 4. – Annabelle Brincat verteilt die Post nach einem neuen Verteilverfahren im Zustellamt Naxxar.

## Philatelie-Forum

### Postkarten – die E-Mails von anno dazumal

Ist die elektronische Post dabei, die alte Postkarte an den Rand zu drücken und als Relikt einer vergangenen Zeit einzuordnen? Wenn den Fachleuten Glauben geschenkt werden darf, dann ist das gewaltig danebengeschätzt. Die Postkarte ist nicht nur von historischem Wert und ein Dokument, mit dem wir das Leben einer Region, einer Stadt oder eines Dorfes in einer bestimmten Zeit erleben können, sondern sie bereitet uns auch ein einmaliges Vergnügen, eine angenehme Mischung aus Nostalgie und Nähe oder auch den Beweis einer Freundschaft oder der Zuneigung seines Absenders. Aus all diesen Gründen bleibt die Postkarte zeitlos!

Die Geschichte der Postkarte erzählt uns eine ganze Menge über die Art zu leben. Wie uns die Experten erzählen, wurde die Postkarte am 1. Oktober 1869 in Wien von Emmanuel Hermann in die Welt gesetzt. Sie stellte eine praktische und wirtschaftliche Sendungsart ohne Umschlag dar, einen festen Bestandteil des Fortschritts der Industrie und der Weiterentwicklung der Kommunikation der damaligen Zeit. Trotz der Kritik aus gewissen Kreisen, die zu einer Art Korrespondenz die Stirne runzelten, die der Indiskretion vieler Leser ausgesetzt war, erwies sich die Postkarte als ein voller Erfolg.

Im Jahre 1872 wurde das erste Gesetz zu offener Korrespondenz verkündet und sechs Jahre später legte der WPV das Standardformat von 9 x 14 cm fest. Dabei waren die drei horizontalen Linien für die Empfängeranschrift bestimmt mit dem Hinweis, dass die Post für den Inhalt der Karte keinerlei Verantwortung übernehme. Von 1889 an erscheinen illustrierte Karten und ein Jahr später photographische Karten. Vor dem Aufschwung der Photographie war die Postkarte das billigste Andenken an eine Reise oder einen Ausflug.

Von 1900 bis 1914 erreicht die Postkarte ihre grosse Blütezeit; sie nimmt ihre Aufgabe als beliebtes Kommunikationsmittel wahr und kündigt Feste und Tagesereignisse an. Während des Ersten Weltkriegs wurden Postkarten zensiert und ein Mittel der Propaganda. Und erst von 1918 an mit der Entwicklung des Verkehrswesens, des Telefons und der Erhöhung der Postgebühren liess ihre Beliebtheit nach.

### Ein neues Goldenes Zeitalter?

Erst 1975 begann wieder das Interesse an Postkarten. Zunächst interessierten sich Museen dafür, denn sie sahen in der Postkarte nicht nur das Zeugnis einer nicht allzufern zurückliegenden Vergangenheit, sondern auch einen dokumentarischen Wert. Die erste grosse «Postkartenausstellung» öffnete 1978 ihre Pforten im *Musée des arts et traditions populaires* in Paris, fast ein Jahrhundert nach der ersten Postkartenausstellung 1894 in Venedig.

Die Museen haben sozusagen eine neue Welle der Nachfrage ausgelöst. Von da an nahm die Zahl der Postkartensammler stetig zu und nach der Briefmarke wurde die Postkarte das populärste Sammlerobjekt.

Im Jahre 1966 wurde mit einer Handvoll Enthusiasten der erste Club gegründet. Unter dem Namen «Cercle français des collectionneurs de cartes postales» war er Wegbereiter für zahlreiche weitere Clubs, Gesellschaften und Gruppen von Postkartensammlern in Europa, Nordamerika und einigen Ländern in Fernost.

Es ist schwer, eine Gesamtzahl anzugeben. James Eveillard vom regionalen Postkartenmuseum im Département Morbihan schätzt die Zahl der «seriösen Sammler auf 20 000 und die Gelegenheitssammler in Frankreich allein auf 200 000». Nicht zu vergessen sind die Millionen Touristen, die jedes Jahr ihren Besuch der weitentfernten Orte durch den Kauf von Postkarten zur Erinnerung herausstreichen oder solche Karten an ihre Freunde und Bekannten senden.

### Amateur-Historiker

Kataloge und Fachzeitschriften trieben die Dinge weiter voran und schufen einen strukturierten Markt mit zahlreichen nationalen, internationalen und lokalen Tauschmärkten. Christian Deflandre, Kurator des Postkartenmuseums Antibes an der französischen Riviera sagt: «Das hervorstechendste Ergebnis dieser Begeisterung auf kulturellem Gebiet ist die Veröffentlichung zahlreicher Werke zu lokaler und regionaler Geschichte. Das sind Forschungsergebnisse von Sammlern, die ihren Wurzeln nachgehen und zu Amateur-Historikern geworden sind. Der derzeitige Trend ist auf regionale Karten ausgerichtet in der Absicht, alle Produktionen über eine Gemeinde oder eine bestimmte Region aufzulisten und zu sammeln. Andere Sammler interessieren sich für alle Arten menschlicher

Aktivität, die uns immer wieder überrascht. «Die Themen sind verschieden und hoch spezialisiert. Zum Beispiel interessieren sich Sammler für bestimmte Illustrationen, seltene Berufe, Hundefahrzeuge oder Bärenführer. Der passionierte Kartensammler sucht auf Flohmärkten, in Trödeläden, aus Verkaufskatalogen und natürlich auch aus dem Internet.

#### Digitale Revolution

Die erste CD-ROM über die Postkarte wurde 1994 auf den Markt gebracht. Sie zeigt eine virtuelle Ausstellung der berühmten Kollektion Meillassoux mit einer Sammlung von stattlichen 20 000 Postkarten. Mit den neuen Technologien ist das Angebot grenzenlos gewor-

den und der Bedarf steigt weiter. Lise Brosseau, Präsidentin des Postkarten-Sammlerclubs Quebec empfiehlt, Internet-Websites einzusehen, damit man sich ein Bild über den Umfang dieser Leidenschaft machen kann. Sie gibt an, «dass es Tage mit mehr als 100 000 Online-Transaktionen gibt.»

Die Postkarte gerät derzeit in eine Unmenge virtueller Formen. Auf einen Mausklick hin löst sie sich auf, es kommt Leben in sie, sie spielt ein kleines Musikstück, verleiht eine persönliche Note, kündigt ein besonderes Ereignis an, drückt Dank aus und Gefühle, gratuliert Freunden und Bekannten usw. Ihre Aufgabe ist ein Jahrhundert lang gleich geblieben aber jetzt ist die digitale Revolution auf den Plan getreten...

## Union Postale

### Bestellschein

Jahresabonnement: Schweiz CHF 12      Andere Länder CHF 21

Den Postverwaltungen können Sondertarife gewährt werden. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Internationale Büro.

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Jahresabonnement(s)

Zahlungsweise: ☐ Postanweisung  
☐ Bankscheck (in Schweizer Franken und auf eine Bank in der Schweiz ausgestellt)  
☐ Postüberweisung (30-820-4 Bern)  
☐ Banküberweisung (143996-61-10, Credit Suisse, Bern)

Kreditkarte: ☐ American Express      ☐ Visa      ☐ Euro-/Mastercard

Kartennummer \_\_\_\_\_ Verfalldatum \_\_\_\_\_

Karteninhaber \_\_\_\_\_

Name des Abonnenten \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Postanschrift \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_ Postleitzahl \_\_\_\_\_

Land \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte senden an: Redaktion *Union Postale*, Weltpostverein, Postfach, 3000 Bern 15, Schweiz.

---

#### UNION POSTALE

##### Vierteljährliche Zeitschrift des Weltpostvereins

Anschrift: Internationales Büro, Weltpostverein, Postfach, 3000 BERN 15, SCHWEIZ,  
Telefon: +41 31 350 31 11, Fax +41 31 350 31 10, Internet: james.gunderson@upu.int.

Herausgegeben in Französisch, Deutsch, Englisch, Arabisch, Chinesisch, Spanisch und Russisch vom Internationalen Büro des Weltpostvereins

Redakteure: James Gunderson und Juliana Nel  
Druck: Benteli Hallwag Druck AG, Bern

**Die in den Artikeln der Zeitschrift geäußerten Meinungen vertreten nicht unbedingt die Meinung des WPV.  
Die in *Union Postale* veröffentlichten Artikel dürfen mit Angabe der Quelle nachgedruckt werden.**